* Anzeigen *
— in der —
„Abendpost"
— haben eine —
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

— Die —
„Abendpost"
— ist das —
Verbreitetste deutsche Blatt
des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 3. Februar 1890. | 2. Jahrgang. — No. 28.

Die Office der „Abendpost" befindet sich von jetzt an 181 Washington Str., im „Times"-Gebäude.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Entsetzliches Brandunglück

Marinesekretär Tracy schwer verletzt.

Frau Tracy todt. Ihre Tochter und eine Dienerin verbrannt.

Washington, 3. Febr. Kurz nach 7 Uhr heute Morgen brach in dem Hause des Marinesekretärs Tracy Feuer aus. Noch ehe die Familienmitglieder der Gefahr bewußt waren, hatten die gierigen Flammen jeden Ausweg abgeschnitten. Frau Tracy, welche mit ihrem Gatten im zweiten Stockwerke des Hauses schlief, erwachte durch den erstickenden Qualm. Sie zerrte die leblose Form ihres Gatten nach dem Fenster und rief, vom Qualm fast bewußtlos, um Hilfe. In dem Augenblicke, da die Feuerwehr Leitern an ihr Fenster legte, verlor die unglückliche Dame die Geistesgegenwart. Sie sprang aus dem Fenster und wurde mit zerschmetterten Gliedmaßen bewußtlos vom Pflaster aufgehoben. Ohne wieder ihr Bewußtsein erlangt zu haben, starb sie kurz vor 9 Uhr. Feuerwehrleute retteten den bewußtlosen Sekretär. Frau Wilmerding, die verheirathete Tochter des Herrn Tracy, sprang mit ihrem dreizehnjährigen Töchterchen auf die Terrasse vor dem Hause hinab. Sie erlitt schwere, wenn auch nicht tödtliche Verletzungen. Ihre Tochter entkam unversehrt, doch hat der Schreck auch sie auf's Krankenlager geworfen.

Frl. Mary Tracy, die jüngste Tochter des Sekretärs, schlief mit ihrem Kammermädchen im dritten Stockwerke. Von der Straße aus konnte man ihre Gestalt, in Nachtgewänder gehüllt, am Fenster stehen sehen, die Hände im Gebet gefaltet, umsonst nach Hilfe spähend. Einmal noch richtete sie sich am Fenster auf, dann sank ihre Gestalt zusammen. Als die Feuerwehr nachher in ihre Zimmer drang, lag sie zusammengekauert und verbrannt auf dem Fußboden, neben ihr zur Unkenntlichkeit entstellt, ihre französische Dienerin Josephine.

Sekretär Tracy wurde in bewußtlosem Zustande in das Haus des Herrn Bancroft Davis geschafft. Eine zeitlang glaubte man, daß er bereits verschieden sei, doch erholte er sich langsam und liegt nun regungslos, in todtähnlichem Zustande da. Noch weiß er nicht um das entsetzliche Schicksal seiner Gattin und Tochter. Seine Gesundheit wird wahrscheinlich für immer untergraben sein.

Riesige Volksmengen umstehen noch immer die Unglücksstätte. Präsident Harrison sandte, sobald er von dem Unglück hörte, Hilfe und eilte dann selbst an das Schmerzenslager des Sekretärs. Sämmtliche Kabinetsmitglieder, bei welchen Herr Tracy sehr beliebt ist, haben dem Verletzten ihren Besuch abgestattet. Das Haus ist in eine vollständige Ruine verwandelt. Der Verlust beträgt etwa $80,000.

Später: Gegen Mittag erwachte Herr Tracy und fragte den an seiner Bettseite sitzenden Präsidenten: „Wie befindet sich meine Gattin?" Herr Harrison, nicht im Stande eine Antwort zu geben, verharrte einen Augenblick in Stillschweigen. „Ist sie todt?" fragte Herr Tracy nochmals; dann die Wahrheit ahnend, verlor er das Bewußtsein. Als er wieder erwachte, theilte ihm Herr Harrison die ganze, schreckliche Wahrheit mit. Die Aerzte erklären Herrn Tracy außer aller Gefahr.

Polnische Megären.

Buffalo, N. Y., 3. Febr. Ost-Buffalo war gestern der Schauplatz aufregender Scenen, deren Urheber die mit dem neuen Pastor der St. Adalberts-Kirche unzufriedenen Polen waren. Vater Pawler, der Priester der genannten Kirche, hatte davon Wind bekommen, daß man ihm auf seinem Wege zur Messe an den Kragen wolle, und hatte deshalb etwa 200 Polizisten zu seinem Schutze aufgeboten. Berittene Schutzleute begleiteten seinen Wagen. In der Nähe der Kirche angekommen, stürzten sich polnische Mädchen und Frauen, welche etwa 2500 an Zahl, dort versammelt waren, auf die Polizisten, schlugen mit Knüppeln, Backsteinen u. s. w. auf sie los, und als dies nichts half, sprangen die Megären auf sie, zerkratzten und zerbissen sie, warfen ihnen Salz und Pfeffer in's Gesicht, spuckten, schrieen und geberdeten sich wie ein Heer von Katzen. Nur mit großer Anstrengung gelang es den Polizisten, sich von den wüthenden Weibern zu befreien und den Priester, welchem diese die Kleider vom Leibe gerissen, mit Koth beworfen und halb erdrosselt hatten, von seinen Peinigern zu erlösen. Neun der Weiber wurden verhaftet. Ihre Führerin, ein baumstarkes Weib, wurde unter die heulende, wilde Masse getreten und schwer verletzt. Die Uebrigen traten mit blutenden Köpfen den Heimweg an.

Wird nicht New York besuchen.

Washington, 3. Febr. Infolge des entsetzlichen Unglückes, welches den Sekretär Tracy betroffen hat, wird Präsident Harrison wahrscheinlich seine beabsichtigte Reise nach New York aufgeben müssen.

Grauenhaftes Brandunglück in Boston.

Zehn Personen in den Flammen umgekommen.

Boston, 3. Feb. Ein furchtbares Brandunglück, wie es schlimmer kaum gedacht werden kann, hat gestern diese Stadt heimgesucht. Am frühen Morgen brach in dem großen Miethshause No. 259—261 North Str. Feuer aus, das vermuthlich das Werk eines Brandstifters ist. Mit rasender Eile verbreiteten sich die Flammen über das ganze Gebäude, und wenige Minuten nach Ausbruch des Feuers stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Furchtbar waren die Szenen, die sich unter den aus dem Schlafe geschreckten Bewohnern des Hauses abspielten. Die Treppen brannten gleich Zunder, und jeder Rettungsverweg schien abgeschnitten. Nur den heldenmüthigen Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, den Bewohnern Hilfe zu bringen und sie zum Theil zu retten. Doch als das Feuer gelöscht war, und Marschall Weber mit einer Anzahl Leute den zweiten Stock des Hauses betrat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Im Fenster eines Zimmers kniete, die Hände wie im Gebete gefaltet, eine menschliche Gestalt, todt und verkohlt, das Antlitz grauenhaft entstellt. Im dritten Stock lagen zwei Säuglinge erstickt und zur Unkenntlichkeit verbrannt. Im obersten Stockwerke fand man sieben weitere Leichen. Gliedmaßen waren ihnen durch fallende Trümmer vom Leibe gerissen, Asche und Kohlen bedeckten sie, die Gesichter waren in schrecklichem Todeskampfe verzerrt.

Ein gewisser Simonds ist, als der Brandstiftung dringend verdächtig, von den Behörden verhaftet worden.

Am Vormittage desselben Tages wurde das große fünfstöckige Sears'sche Gebäude an der Ecke der Court und Washington Str. durch Feuer eingeäschert. Die gesammte Feuerwehr Bostons mußte aufgeboten werden, und das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und größeren Verlust zu verhüten. Der Schaden, welchen das Feuer hier anrichtete, wird auf mindestens $250,000 abgeschätzt. Zwei Feuerwehrleute wurden durch fallende Trümmer schwer, wenn nicht tödtlich, verletzt.

Verklagt die Regierung.

Syracuse, N. Y., 3. Febr. Die Wittwe des verstorbenen und in Lafayette begrabenen Ingenieurs Hall von dem Bundesdampfer „Nipsic" wird gegen die Bundesregierung, welche sie für den Tod ihres Gatten verantwortlich hält, Klage einleiten. Herr Hall schrieb, nachdem er die „Nipsic" in Apia verlassen hatte, einen Brief an Admiral Kimberley, in welchem er diesen, seiner angegriffenen Gesundheit halber, um Urlaub bat. Dieser Urlaub wurde ihm von Kimberley, in dessen hochtrabender Art und Weise schroff verweigert.

Blaines älteste Tochter gestorben.

Washington, 3. Febr. Frau Oberst Coppinger, die älteste Tochter des Staatssecretärs Blaine, ist hier gestern Morgen im 30. Lebensjahre gestorben. Ihr Gatte, sowie die ganze Blaine'sche Familie war bei ihrem Tode zugegen. Es ist dies der vierte Todesfall innerhalb der Familie des Staatssekretärs seit den letzten fünf Wochen. Präsident Harrison, sowie sämmtliche Kabinetsmitglieder statteten der schwergeprüften Familie ihre Beileidsbesuche ab. Die Verstorbene wird am Donnerstag im Oak Hill Friedhofe beerdigt werden.

Haus und Senat.

Washington, 3. Febr. Im Senate stellte Herr Cameron sofort nach Verlesen des Protokolls den Antrag, sich aus Rücksicht für das den Sekretär Tracy betroffene Unglück zu vertagen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Im Congreß gedachte der Kaplan des Hauses in seinem Eröffnungsgebete in pathetischen Worten des Unglücks und Kummers, welche die Familien der Sekretäre Blaine und Tracy heimgesucht. Nach dem Verlesen des Journals begann alsdann der Kampf um die Reed'schen Entscheidungen auf's Neue zwischen Demokraten und Republikanern.

Angekommene Dampfer.

Baltimore: „Circassian" und „Barrett", von Liverpool.

New York: „France" von London, „Waesland" von Antwerpen und „Buffalo" von Hull.

New York: „Trave" von Bremen, „Aurania und Celtic" von Liverpool.

Queenstown: „Servia" und „Wyoming" von Liverpool.

Moville: „Parisian" und „Portland" von Liverpool.

Havre: „La Gascogne" von New York.

Liverpool: „Wallachia" von Galveston.

Hamburg: „Rugia" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 3. Febr. Für Illinois: Kälteres, schönes Wetter, veränderliche Winde. Kalte Woge im Anzuge.

— Im Bahnhofe zu Halle fand am Sonnabend ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Drei Personen wurden getödtet und viele verwundet.

— Ex-Minister von Puttkammer ist Wahlkandidat für den Reichstag für Stolp in Pommern. Er ist ein bitterer Gegner der Sozialisten und erklärt, daß den Sozialisten in jedem geordneten Staate die Existenz-Berechtigung abgesprochen werden muß.

Ausland.

Ende eines vielberühmten Prozesses.

Die „Times" zahlt Parnell £5000.

London, 3. Febr. Der Parnell'sche Prozeß gegen die „Times" wegen Verleumdung gelangte heute dadurch zum Abschluß, daß der Clerk des Gerichtshofes bei Eröffnung der Verhandlungen erklärte, die „Times" werde Herrn Parnell £5000 zahlen und Herr Campbell, der Sekretär Parnells, daher die Klage zurücknehmen. Herr Parnell war im Gerichtssaale anwesend und anscheinend in bester Gesundheit. Dieses plötzliche Ende des berühmten Prozesses hat überall gewaltiges Aufsehen erregt.

Redakteur Dreyfus unterlegen.

Paris, 3. Febr. Das Duell zwischen Marquis de Mores und Redakteur Dreyfus fand gestern an der belgischen Grenze statt. Herr Dreyfus wurde in den rechten Arm geschossen. Die Kugel ist entfernt worden.

Tagesereignisse.

— In den Kohlengruben zu Plymouth in Pennsylvanien fand am Sonnabend eine Explosion durch schlagende Wetter statt. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt, zwei von ihnen sind bereits gestorben. Fünf andere Grubenarbeiter befinden sich noch in den Gruben. Man kann ihnen keine Hilfe bringen, und sie sind wahrscheinlich längst erstickt.

— Die russische Regierung hat Libau als Platz für die neuen Flottenwerfte, welche mit einem Kostenaufwande von 13 Millionen Rubels erbaut werden sollen, ausersehen.

— Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der brasilianische Ackerbauminister Ribiero noch nicht zurückgetreten, doch bezeichnet man bereits Senor Francisco Grizerio als seinen voraussichtlichen Nachfolger.

— Jake Kilrain, der berüchtigte Faustkämpfer, scheint sich aus der ihm in Mississippi kürzlich zuertheilten Strafe nicht viel gemacht zu haben. Gestern fand in New Orleans zwischen ihm und einem anderen Klopffechter eine programmmäßige Prügelei statt, in welcher „Jake" Sieger blieb.

— Der neue deutsche Reichstag wird wahrscheinlich Mitte März zusammentreten.

— Dem betrügerischen Präsidenten der 6. Nationalbank in New York, Peter J. Classen, ist es nicht gelungen, die verlangte Bürgschaft von $30,000 aufzutreiben. Er hat deshalb mit seinem Kumpanen Pell ins Ludlow-Gefängniß wandern müssen.

— Die Stadt Hannover ist durch königlichen Erlaß zu einer königlichen Residenzstadt erklärt warden.

— Aus Petersburg kommt das Gerücht, daß der König von Schweden, sowie der Sultan der Türkei den russischen Frühjahrsmanövern zu Kresnoe Selo beiwohnen werden.

Lokalbericht.

Einbrecher an der Arbeit.

Versteckte das gestohlene Geld im Munde.

Aus Kirchhofs Wohnung am hellichten Tage Werthsachen entwendet.

Ein Einbrecher betrat heute in früher Morgenstunde die Wohnung des Herrn John Dougherty, 322 22. Str. und trotzdem er sehr vorsichtig zu Werke ging, wurde Herr Dougherty dennoch aufgeweckt. Es gelang Herrn Dougherty nicht, den Dieb festzuhalten und dieser nahm mit seiner Beute von $23 Reißaus. Die Polizisten Ryan und Loewenstein von der Station der 22. Str. verhafteten eine Stunde später den Dieb, der sich John Melody nannte, aber seine Unschuld betheuerte. Dem Beamten fiel die sonderbare, unbeholfene Sprache des Gefangenen auf, sie zwangen ihn, den Mund zu öffnen und fanden darin das gestohlene Geld versteckt. Der verschmitzte Dieb wurde von dem Polizeirichter Bradwell dem Kriminalgericht überwiesen.

Ein weiterer Einbruch von ungewöhnlicher Frechheit wurde am hellen lichten Nachmittage in der No. 1168 Milwaukee Avenue gelegenen Wohnung des Herrn Louis Kirchhoff, Oberkellner des bekannten Wirthes Ritter an der Ecke Washington Straße und Fünfte Avenue, verübt. Zwischen drei und vier Uhr nämlich, während der Abwesenheit des Kirchhoff'schen Ehepaares sprengte ein Dieb die Hausthüre auf, durchsuchte die sämmtlichen Räume und Wohnräume und verschwand unter Mitnahme von zwei goldenen Ringen — einer derselben ein Trauring, trug die Inschrift M. Albert 1876 — und einer ebenfalls goldenen Uhrkette. Nachbarn erzählen, daß sie kurz vor drei Uhr einen eleganten jungen Mann auf der Treppe der Kirchhoff'schen Wohnung herumlungern sahen.

Polizeibesuch in einer Billiardhalle

Die Polizei der Maxwell Str. Station stattete gestern der M. Abelson'schen Billiardhalle einen Besuch ab und verhaftete den Eigenthümer und 13 halbwüchsige Jungen wegen Verletzung der Verordnung, welche Minderjährigen das Billiardspielen in öffentlichen Lokalen untersagt. Heute mußten die Jungen im Polizeigericht des Richters Doyle je $5 und Abelson $10 blechen.

Schrecklich!

Zwei Personen in den Flammen umgekommen.

Die gräßliche Ueberraschung, welche Herr und Frau Ells hatten.

Das Haus in Brand, ein Kind und die Dienerin fast verkohlt.

Eine gräßliche Ueberraschung war Herrn und Frau W. D. Ells vorbehalten, als sie gestern Abends 9 Uhr nach ihrer an Perry Av. und Sulzer Road belegenen Wohnung zurückkehrten. Das ganze Haus stand in Flammen und als Herr Ells die Thüre aufbrach, fand er im Wohnzimmer die bereits verkohlte Leiche seines ältesten Töchterchens Hattie und des Dienstmädchens Annie Johnson liegen, sowie im Schlafzimmer das jüngste, neun Monate alte Kind bereits mit dem Tode ringend vor. Durch die Opferfreudigkeit der Mutter wurde letzteres gerettet. Herr Ells hielt die Verunglückten nur für betäubt und stellte Belebungsversuche an, jedoch vergebens. Der nächste Feuerapparat war etwa dreiviertel Meilen weit entfernt und Herr Ells in seiner Aufregung erbrach die Office einer Holzhandlung, in der er ein Telephon wußte, machte aber die Entdeckung, daß er keine Verbindung mit der Feuerwehr herstellen könnte. Endlich erfuhr die Feuerwehr doch von dem Brande und bald war derselbe gelöscht.

In der Nachbarschaft hatte Niemand den Ausbruch des Feuers bemerkt. Der Tod der beiden Verunglückten muß ein schrecklicher gewesen sein, wie aus deren Lage zu ersehen war. Die Kleider derselben waren vollständig heruntergebrannt und die Hände waren krampfhaft geballt. Vermuthlich haben die Kleider der kleinen Hattie an dem Ofen Feuer gefangen und das Dienstmädchen wurde bei einem Rettungsversuch mit ergriffen.

Das Innere des Hauses wurde theilweise zerstört und der Schaden an Inventar beträgt etwa $400. Herr Ells ist Buchhalter in dem Geschäft seines Bruders, 161 La Sallestr. Das Dienstmädchen war 35 Jahr alt und war ihrer guten Eigenschaften wegen von der Familie sehr geschätzt.

Der neue Tunnel.

Die Contrakte vergeben.

Der Straßenbahnkönig Yerkes hat den Contrakt zum Bau des neuen Tunnels unter dem südlichen Flußarm an die Fitz Simon & McConnell Compagnie vergeben. Der Tunnel kommt gerade zwischen Van Buren und Jackson Str. zu liegen und wird von der Franklin bis zur Clinton Str. laufen und sind die Kosten einschließlich des Wegerechts auf nahezu 1½ Million Dollars veranschlagt. Mit der Arbeit soll sofort begonnen werden und dieselbe so schnell wie möglich gefördert werden. Die Länge des Tunnels wird 1500 Fuß, die Breite 30 und die Höhe 17 Fuß betragen. Der neue Tunnel wird um drei Fuß tiefer zu liegen kommen, als der Washington Str. Tunnel und wird voraussichtlich in 1½ Jahren fertig gestellt sein.

Will wieder bald ihre Geschäfte aufnehmen.

Der Massenverwalter der „Chicago Life Insurance Company" George M. Bague, legte heute Vormittag dem Richter Collier seinen Finanzbericht für die Zeit vom ersten Januar 1887 bis zum 3. Dezember 1889 vor. Dem zu Folge hatte derselbe, nach im Jahre 1888 erfolgter Einigung mit den Aktionären und Direktoren, den größten Theil des Eigenthums der Gesellschaft verkauft, wonach nur noch ein geringer Prozenttheil desselben übrig geblieben sei, welcher ebenfalls binnen wenigen Monaten losgeschlagen werden könne, so daß die Geschäfte der Gesellschaft gar bald regulirt sein und zu einer Dividenden-Erklärung von sieben oder acht Prozent berechtigen würden.

Wegen Mordes prozessirt.

In Richter Cliffords Gericht begann heute die Verhandlung gegen William J. Collins wegen des am 27. September 1889 an James Cosgrove begangenen Mordes. Beide Männer waren als Fuhrleute bei der Contraktorenfirma Amberg & McAdams angestellt gewesen und Collins war an dem verhängnißvollen Abend in der Wohnung Cosgroves, 149 W. 13. Str., mit diesem in Streit gerathen. Cosgrove hatte dabei Collins einen Lügner genannt und letzterer hatte dafür auf Cosgrove mit tödtlichem Erfolge seinen Revolver abgefeuert. Der Angeklagte wird durch die Advokaten Duncan und Gilbert vertreten, während Hilfsstaatsanwalt Elliot als Ankläger fungirt.

Für die Revision des Glaubensbekenntnisses.

In der heutigen Versammlung der presbyterianischen Geistlichen wurde einstimmig ein Beschluß zu Gunsten der von New York aus beantragten Revision des Glaubensbekenntnisses gefaßt. Dieser Beschluß ist deshalb von Wichtigkeit, weil Chicago nur von New York an Zahl der Presbyterianer übertroffen wird.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Schüttlers Freisprechung.

Die Coroners-Geschworenen geben ein vernünftiges Urtheil ab.

Wie es bei Gibbons Leichenbegängniß zuging.

Das Leichenschaugericht, welches am Samstag die Leiche Gibbons besichtigte und die Todesursache offiziell feststellte, hat den Kapitän Schüttler von all und jeder Verantwortlichkeit an dem plötzlichen Tode desselben freigesprochen. Am Nachmittage traten noch die Gebrüder Petrie, Thomas Lynch, der weggejagte Polizist Redmond McDonald, welcher bekanntlich im Cronin-Prozesse ein falsches Alibi für Coughlin beschwor, sowie Kapitän Schüttler selber auf. Der brutale Alderman McCormick, welcher den ganzen skandalösen Auftritt in Vogelsangs Wirthschaft hervorgerufen, hatte sich so „weise" versteckt, daß er, obwohl vierzig Polizisten nach ihm auf der Suche waren, nicht gefunden werden konnte. Sämmtliche Zeugen mit Ausnahme McDonalds, welcher fortwährend offenbare Meineide schwur, sagten zu Gunsten Schüttlers aus. McDonalds freches Lügen brachte beiläufig den Coroner Hertz dermaßen in Harnisch, daß er mit drohend aufgehobenem Finger ausrief: „Ich wollte nur, ich hätte die Machtbefugniß, Sie ins Gefängniß stecken zu lassen."

Das wackelige alte Framehaus, welches noch bis gestern kurz vor Mittag die sterblichen Ueberreste Gibbons beherbergte, war die ganze erste Hälfte des Tages über von Freunden und Gesinnungsgenossen des Erschossenen bis zum Zusammenbrechen gefüllt und, daß die morschen Treppen, welche zu den im oberen Stockwerk liegenden Wohnzimmern der Familie führten, nicht wirklich zusammenbrachen, ist fast ein Wunder zu nennen. Eigenthümlich berührte das Urtheil, welches die alten Freunde Gibbons über ihn fällten und welches fast einstimmig lautete: „Er war ein guter Mann, der arme Bob, solange er sich nüchtern hielt, aber in betrunkenem Zustande war er geradezu wahnsinnig."

Der Sarg, in welchem die Leiche lag, wurde von Blumen und Kissen mit angemessenen Inschriften, welche die Angehörigen und Freunde des Todten, sowie die verschiedenen Logen, deren Mitglied er gewesen, gestiftet hatten, fast bis zur Unsichtbarkeit verhüllt. Das Begräbniß selber war auf halb elf Uhr angesetzt worden, doch nahm die Polizei erst eine volle halbe Stunde später am Fuße der Treppe Aufstellung, um den immer noch herbeiströmenden Neugierigen zu wehren.

Darauf wurde der Sarg von M. Hogan, J. O'Toole, D. Gleason, F. McCourt, H. Ganey, P. F. Curry, J. Cleary und E. Murnane, sämmtlich Mitglieder des Clan-na-Gaels, herunter getragen. Außer den Genannten waren von sonstigen Mitgliedern des Ordens z. B. auch der Advokat John F. Beggs, Larry Buckley, einer der wildesten der „Triangler", sowie der bekannte Ed. Dwyer und Hunderte weniger Berüchtigte zugegen; dagegen fehlten Alderman McCormick, „Tommy Lynch" und Redmond McDonald, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil Gibbons Freunde voraussichtlich bei ihrem Erscheinen finstere Gesichter gezeigt hätten, indem unter diesen die Ansicht herrscht, daß sie den Wirth erst zu seinem Angriff auf den Kapitän Schüttler aufreizten und ihn dann im Stiche ließen. Von McCormick mag an dieser Stelle noch bemerkt werden, daß er die Stadt nicht verlassen hat, obwohl sein wirklicher Aufenthalt der Polizei heute Morgen noch nicht bekannt war. Man ist auch allgemein gespannt darauf, was für eine Stellung der Stadtrath zu McCormicks schamloser Aufführung nehmen wird und munkelt davon, daß man Letzteren auffordern wird, zu resigniren.

Um aber wieder auf das Begräbniß zurückzukommen, so wurde die Gibbons'sche Leiche zunächst nach der Kathedrale zum Heiligen Namen getragen, doch langte der Zug dort zu spät an, so daß an der Leiche nur in der Kapelle an der Chicago Ave. ein kurzer Gottesdienst abgehalten werden konnte, worauf man dieselbe nach dem Bahnhofe der Northwestern-Bahn und von dort in einem neun Waggons zählenden Spezial-Zug nach dem Calvarien-Kirchhofe, woselbst sie ohne irgend welche weiteren Feierlichkeiten beigesetzt wurde, brachte.

Auf dem Wege nach dem Kirchhofe aber schien der Druck, welcher auf den Gemüthern der unversöhnlichen Clan-na-Gaels lastete, zu weichen und es hagelte förmlich Drohungen gegen das Leben des tapferen Schüttler. Unter Anderem sagte ein wüster Kerl, als man vor dem Kirchhofs-Thor ankam: „Da wird noch ein anderer Leichnam hier herein getragen werden, ehe diese Sache ihren Abschluß gefunden hat." Auch drohte man mit McCormicks Aussagen vor den Großgeschworenen, wo derselbe, welcher sich, wohl wissend, daß eine Coroners-Jury nichts weiter als ein „Mob" sei und sich deswegen fern gehalten habe, den Kapitän ruiniren werde. Dem gegenüber sagt allerdings der Advokat Donahue, daß er nicht glaube, daß man Schüttler noch wieder verhaften werde.

Der tapfere Kapitän selber hielt sich gestern fast den ganzen Tag über zu Hause auf und pflegte seine leider noch immerwährend sehr schwache Frau, deren Gesundheitszustand durch die ewige Angst um das Leben ihres Gatten nahezu untergraben ist. Die Familie hat drei kleine Kinder.

Die Noth ist groß.

So sagt County-Agent Foley.

$100,000 für die Armen verlangt.

County-Agent Foley beklagt sich bitter darüber, daß ihm viel zu wenig Mittel zu Gebot stünden, als daß er das grenzenlose Elend der armen Bevölkerung unserer Stadt auch nur halbwegs zu lindern vermöchte. Er verlangt, daß ihm für das laufende Jahr runde $100,000 bewilligt werden und wird sein Ansinnen auf das Energischste zur Berücksichtigung zu bringen versuchen.

Im vorigen Jahre allerdings habe der County-Rath nur $50,000 bewilligt und er habe, nachdem er sogar noch schulpflichtige Kinder mit Fußbekleidung versehen habe, am Ende des Jahres noch $4000 übrig behalten. Zur Zeit aber seien Noth und Elend in einem zu der Vermehrung der Bevölkerungszahl in gar keinem Verhältnisse stehenden Maße angewachsen, und vor allen Dingen sei das ihm unterstellte Gebiet durch das Hinzukommen der annektirten Distrikte noch bedeutend gewachsen.

So seien z. B. im vergangenen Jahre zu Gunsten der Armen im alten Town of Lake $7500, in Hyde Park die gleiche Summe, in Lake View $2500, in Cicero $1500 und in Jefferson $2500 ausgegeben worden, welche Summen nicht aus dem Säckel des County-Agenten geflossen seien. Dies zu der letztjährigen regelmäßigen Bewilligung hinzugerechnet, würde im Ganzen $71,500 ergeben und habe das Finanz-Comite des County-Raths auch schon eine Bewilligung von $80,000 empfohlen. Das aber seien grade $20,000 zu wenig. Man möge nur auch bedenken, daß die Erhaltung des jüngst gegründeten Zweigamtes der County-Agentur im Hause No. 6251 State Str. auch Geld verschlinge.

Spieler und Spielhöllenbesitzer.

Andrew J. Scott, der reiche farbige Spielhöllenbesitzer, stellte heute in Richter Cliffords Gericht $3000 Bürgschaft. Seine Bürgen waren Daniel Scott und Robert M. Mitchell, die ihr Vermögen auf $20,000 resp. $6,000 angaben.

George Hankins, der Inhaber der größten Spielhölle, erschien mit seinem Anwalt Terry Hull und seinen Bürgen Mike McDonald und C. A. Winship behufs Bürgschaftstellung vor Richter Waterman und seine Bürgen, die ihr Vermögen auf je $150,000 angaben, erklärten, für die ihm aufgelegte Summe von $5000 gutstehen zu wollen.

Richard Kamp, der vormalige Besitzer des No. 170 S. Clark Str. gelegenen Spielhauses wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $10 und Al. Johnson, der mit ihm zusammen Poker gespielt, um $2 gestraft.

* In der Office des Mayors fand heute Vormittag zwischen den Canalcommissären und dem Bürger-Comite eine Conferenz über die Trainirung der Stockyards statt. Dieselbe führte jedoch zu keinem Resultate.

* Der Milchzug, welcher von Valparaiso, Ind., täglich Vormittags um zehn Uhr hier eintrifft, entgleiste heute Vormittag, zehn Minuten nach neun Uhr, zwischen der 47. und 49. Str. Niemand wurde verletzt.

* Richter Bradwell überwies heute das Dienstmädchen Maggie Maloney auf Antrag ihrer Arbeitgeberin, Fr. Jennie Schoesen von 206 24. Straße, wegen Diebstahls dem Kriminalgericht. Maggie wird beschuldigt, einen Diamantring, ein Diamantkreuz, ein seidenes Kleid und $20 baar entwendet zu haben. Ihre Bürgschaft wurde auf $400 festgesetzt.

* Ein unbekannter Mann wurde letzte Nacht bei Palatine von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren und getödtet.

* In der Turnhalle an der 36. und Halsted Str. fand gestern eine Versammlung von 29 Angestellten des „Union Packing House" zum Zweck einer Organisation unter dem Vorsitz von W. E. Culler statt. Etwa 25 neue Mitglieder schlossen sich dem Verband an und am nächsten Sonntag werden die revidirten und amendirten Statuten durchberathen werden.

* J. Hanson von 142 W. Huron Straße fand gestern früh hinter der Fabrik von Horn Bros., 281 W. Superior Straße, die sorgsam eingewickelte Leiche eines Säuglings. Augenscheinlich war das kleine Wesen von seiner unnatürlichen Mutter erwürgt worden. Die kleine Leiche wurde nach der Morgue, 186 Milwaukee Ave., gebracht.

* Dr. J. B. Phelan von 477 W. Indiana Str., wurde am Samstag in der Nähe von Chicago und Hoyne Ave., von Dieben überfallen und ausgeplündert. Er wurde besinnungslos am Boden liegend vorgefunden und zunächst nach einer Apotheke und später nach Hause geschafft. Seine Verletzungen sind nicht gefährlich. Die Polizei hat noch nichts in der Sache gethan.

* In der Liste der Todesfälle wurden in voriger Woche 558 Eintragungen gemacht, gegen 694 in der Woche vorher. Unter den Verstorbenen waren 246 Kinder unter 5 Jahren, ein Mann von 106 und einer von 99 Jahren. Die Grippe war in 19 Fällen als Todesursache angegeben, in 43 Fällen Schwindsucht, in 46 Bronchitis, in 14 Typhus, in 17 Diphtheritis. Unfälle wurden 19 und Selbstmorde 4 registrirt.

Gut Heil!

Sitzung des Bezirks-Vororts.

Verschiedene wichtige Angelegenheiten berathen.

Beileidsbeschlüsse wegen des Ablebens des Dr. Liebig.

Der Vorort des Chicagoer Turnbezirks kam gestern zu seiner regelmäßigen Sitzung in den Räumen der „Personal Rights League" zusammen. Zunächst wurden einige Comiteberichte entgegengenommen. Das Comite für geistige Bestrebungen berichtete, daß der Turnverein von Elgin in Verlegenheit sei um einen Redner für seine nächste geistlich-gemüthliche Versammlung. Dasselbe Comite wurde angewiesen, einen Redner dorthin zu schicken. Das technische Comite berichtete, daß der Druck der Drucksachen für das Fest vergeben sei.

Die Turnvereine Joliet, Bahn Frei, Garfield, Nordwest und Freiheit zeigten die Wahl ihrer Delegaten für den Vorort an und ein Antrag des Columbia Turnvereins, die Gründung einer Schule für Rhetorik in Erwägung zu ziehen, wurde dem Comite für geistige Bestrebungen überwiesen.

Der dem Lincoln- und Sozialen-Turnverein bewilligte Vorschuß von $300 für die Vorbereitungrn zum Feste wurde dem Schatzmeister zur Zahlung angewiesen.

Die Vereine „Einigkeit" und „Bahn Frei" wurden nach Prüfung ihrer Statuten in den Bezirk aufgenommen und ihre Delegaten zugelassen.

Als Spezialgeschäft stand auf der Tagesordnung die vom Turner Rathberger eingebrachte Resolution, deren Wortlaut folgender ist:

„In Anbetracht, daß die Liga für persönliche Rechte die Ziele und Bestrebungen der Turnerei unter den Amerikanern zur Geltung bringt; in Anbetracht, daß die Chicagoer Bezirks-Tagsatzung allen Turnvereinen empfahl, sich als solche der Liga als Zweigvereine anzuschließen, eine Empfehlung, der sie auch nachgekommen sind; in Anbetracht, daß das Wirken der Liga den kühnsten Erwartungen der Turner entspricht und es also wünschenswerth erscheinen läßt, daß alle Turnvereine im Bunde sich der Liga anschließen, um einen Nationalverband zu gründen, sei es

Beschlossen, daß der Vorort der Chicagoer Turnbezirks-Tagsatzung empfiehlt, daß die Delegaten des Bezirks zur Bundestagsatzung instruirt werden, dahin zu wirken, daß die Bundestagsatzung sich der Liga anschließt;

Beschlossen, daß diese Denkschrift von einem aus Turnern des Bezirks (Nichtmitgliedern des Vororts) als Comite unterschrieben sei, daß der Vorort durch den ersten Sprecher vertreten sei und die Liga durch den Präsidenten, und daß diese beiden das Comite zusammensetzen sollen."

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der Antrag eines vorstädtischen Turnvereins, eine Vorturner-Schule zur Abhilfe des Mangels an Turnlehrern einzurichten, wurde an das technische Comite verwiesen, ebenso die Entscheidung der Frage, ob es zweckmäßig und überhaupt möglich sei, an dem dritten Tage des Bezirksturnfestes ein Kinder-Schauturnen abzuhalten.

Aus Anlaß des Todes des Turners Dr. Eduard Liebig nahm der Verein folgende Resolution an:

„In Anbetracht des Dahinscheidens von Turner Dr. Eduard Liebig, in dem wir eines unserer tüchtigsten und prinzipientreusten Mitglieder verlieren, der zu jeder Zeit es als eine seiner heiligsten und ehrenvollsten Pflichten hielt, für die Bestrebungen des Nordamerikanischen Turnerbundes einzutreten, sei es

Beschlossen, daß wir, der Vorort des Chicago Turnbezirks, dem Verstorbenen stets ein ehrenvolles Angedenken bewahren und den Hinterbliebenen unser aufrichtigstes Beileid ausdrücken; beschlossen, diesen Beschluß den Hinterbliebenen, der hiesigen deutschen Presse und der „Nordamerikanischen Turnzeitung" zu übersenden.

Der Bezirks-Vorort."

Turner Bary theilte zum Schluß noch mit, daß ihm der Bürgermeister Cregier und der Polizeichef Marsch erklärt hätten, die Suspendirung Nordrums sei bereits erfolgt gewesen, bevor die Anklagen gegen denselben wegen Preisgabe seines Dienstgeheimnisses erhoben seien, so daß also diese Suspendirung einen weiteren Sieg der „Liga" und der Turnvereine bedeutet.

Darauf vertagte sich der Vorort auf zwei Wochen.

Zum Säufer geworden.

Ernst Ziemann heute als Trunkenbold bestraft.

Ernst Ziemann, welcher vor wenigen Wochen in betrunkenem Zustande und durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Revolver seinen 5jährigen Sohn erschoß, stand heute Vormittag, von seiner eigenen Frau verklagt, vor dem Richter Kersten, unter der Beschuldigung des unordentlichen Betragens. Die bedauernswerthe Frau sagte aus, daß ihr Mann schon vor dem entsetzlichen Tage, als sie ihr Kind verlor, stark dem Glase zugesprochen, sich seitdem aber ganz und gar dem Trunke ergeben habe und sie auf's Roheste behandle.

* Ein junges Frauenzimmer Namens Richard wurde gestern in der Wohnung, 147 Henry Str., todt aufgefunden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str. ...... Chicago

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Montag, den 3. Februar 1890.

STATE OF ILLINOIS, COOK COUNTY, } s.s.

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending February 1st, A.D. 1890, averaged twenty three thousand four hundred and eighty three (23,483) copies daily. F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this third day of February, A.D. 1890,
CHAS. S. WEAVER, Notary Public.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Durch Gesetze und den Polizeiknüppel kann nach Ansicht mancher Leute jedes menschliche Laster ausgerottet, jedes gesellschaftliche Uebel gebannt werden. So ist denn auch eine Grand Jury in Chicago „zu dem Schlusse gekommen, daß das Hazardspielen (gambling) sofort und völlig aufhören würde, wenn die städtische Verwaltung das nur wünschte." Demnach läge es nur an Herrn Cregier und seinen Unterbeamten, daß in Chicago Tausende von Menschen der Leidenschaft des Spiels mehr oder weniger fröhnen. Wenn der Mann im Rathhause nur das Zauberwort aussprechen wollte, so würde mit einem Schlage die Habsucht der Selbstaufopferung, der Drang nach Aufregung dem Ruhebedürfniß, die Willenlosigkeit der Unbeugsamkeit weichen! Es ist also ohne Zweifel eine Schmach und Schande, daß Cregier dieses geheimnißvolle Wort nicht spricht, und daß es deshalb in Chicago außer der Börse und den eigentlichen Spielhöllen noch Hunderte von Clubzimmern, Stammtischen und Privatwohnungen gibt, in denen manchmal um sehr hohe Beträge gespielt wird.

Im Ernste gesprochen, ist unsere Polizei allerdings nicht über den Verdacht erhaben, daß sie die Spielhöllen hinterrücks „lizensirt", d. h. daß sie dieselben gegen ein gewisses Schweigegeld duldet, bis die „öffentliche Meinung", nämlich das Heer der von professionellen Spielern ausgeplünderten Narren, sie zwingt, eine „Razzia" zu unternehmen. Letztere endet gewöhnlich mit der Verhaftung einiger Herren vom Handwerke und ihrer Verurtheilung zu der herkömmlichen Geldbuße. Die Spielapparate werden nicht mehr zerstört, so daß die Strauchritter vom grünen Tische unmittelbar nach Erlegung ihrer Strafe wieder an die „Arbeit" zurückkehren können. Da sich das in regelmäßigen Zwischenräumen wiederholt, so läuft die Geschichte darauf hinaus, daß die Spielhäuser in Form einer Geldbuße außer den erwähnten Schweigegeldern jährlich eine gewisse Lizenzgebühr an die Stadt oder richtiger an die Polizei bezahlen. Diesem Unfuge könnte leicht ein Ende gemacht werden, dem Wetten und Spielen im Allgemeinen aber ganz entschieden nicht.

Ohne Arbeit Geld zu gewinnen, ist das Streben einer sehr großen Anzahl von Amerikanern. Dazu tritt die bis zur Krankhaftigkeit gesteigerte Wettbewerbslust, welche so weit geht, daß eine ganze Stadt sich vor Freude auf den Kopf stellt, wenn „ihre" Baseball-Schläger sich vor denen aus anderen Städten auszeichnen. Theils um des Gewinnstes willen, theils wegen der damit verbundenen Nervenanspannung, fühlen die Amerikaner sich zum Glücksspiele übermächtig hingezogen. Das eigentliche Nationallaster ist nicht die Trunksucht, sondern die Spielwuth. Mögen die Temperenzweiber noch so oft behaupten, daß 95 Prozent aller Verbrechen dem „Rum" in die Schuhe zu schieben sind, so richtet in Wahrheit das Spiel in den Ver. Staaten Jahr aus, Jahr ein weit mehr Menschen zu Grunde, als der Schnaps. Daran wird sich auch nichts ändern lassen, bis der rohe „Materialismus", der ja in einem „neuen" Land vorerst ganz am Platze ist, höheren geistigen Bestrebungen und einer verfeinerten Lebensauffassung gewichen sein wird.

Wie Reineke Fuchs trotz seiner schlechten Sache den Isegrimm besiegte, ist bekannt. Der gewandte rothröckige Ritter verstand es, den Gegner zu blenden und durch Tücke unterzukriegen. Desselben Kampfmittels bedienen sich jetzt der Sprecher Reed und seine Anhänger. Ihre eigentliche Absicht war und ist es, ihre von Hause aus sehr schwache Mehrheit im nationalen Abgeordnetenhause durch willkürliche Herauswerfung aller Demokraten zu verstärken, deren Sitzberechtigung überhaupt angefochten wird. Alsdann wollen sie, ohne die geringste Rücksicht auf die nahezu gleich starke Minderheit zu nehmen, ihr sogenanntes Programm von A bis Z durchführen, d. h. die Zölle so viel wie möglich erhöhen und die bleibenden Ausgaben so steigern, daß an eine Herabsetzung der Steuern auf Jahre hinaus nicht zu denken ist. Da sich aber nach den bisherigen Gebräuchen des Hauses die Minderheit diesen Plänen erfolgreich widersetzen könnte, so sollen eben jene Gebräuche abgeschafft werden. Und da bei einer gesetzlichen Aenderung der Geschäftsordnung die Demokraten immerhin ein Wörtchen mitzureden hätten, so wird dieselbe nicht auf dem allein zulässigen Wege der öffentlichen Erörterung, sondern einfach mittels willkürlicher Entscheidung des Sprechers bewerkstelligt. Das ist der wahre Sachverhalt. Reineke Reed und seine Gefolgschaft geben sich aber den Anschein, als ob sie für großartige Reformen im Gesetzgebungsverfahren unter dem Banner des gesunden Menschenverstandes kämpften. Der Staub, den sie aufwirbeln, soll nicht nur den Demokraten im Hause, sondern auch den zusehenden Stimmgebern die Augen blenden.

Wenn im Namen des gesunden Menschenverstandes alle im Hause anwesenden Mitglieder gezählt werden müssen, wie Reed in einer Erklärung an die Presse sagt, warum muß dann im Namen genau desselben gesunden Menschenverstandes der Sprecher nicht auch alle Diejenigen „sehen", die sich deutlich und beharrlich zum Worte melden? Sind die Demokraten, welche dicht unter das Pult des Sprechers gehen und mit Donnergebrüll das Wort verlangen, vielleicht weniger „körperlich anwesend", als die Demokraten, die sich an der Abstimmung nicht betheiligen wollen? Was Tunke für den Gänserich ist, ist auch Tunke für die Gans, und wenn nicht die hundertjährigen Gepflogenheiten des Hauses maßgebend sein sollen, sondern die Augen des Sprechers und sein gesunder Menschenverstand, dann setze er sich wenigstens eine Brille auf, um alle Diejenigen „sehen" zu können, die ihr gutes Recht fordern. Die Rechte der Mehrheit sind genügend gewahrt, aber gerade um die völlige Entrechtung der Minderheit zu verhüten, sind gewisse Regeln als nothwendig erachtet und seit Beginn unseres Verfassungslebens beibehalten worden. Kein vernünftiger Mensch bestreitet, daß diese Regeln vielleicht verbessert werden könnten. Ist aber ein ganz gewöhnlicher Bully, Erzdemagoge und Prohibitionsheuchler aus dem Staate Maine der Mann dazu, dem man ohne jede Einschränkung eine so wichtige Arbeit übertragen sollte? So schlecht die alten Regeln sein mögen, so sind sie immer noch besser, als der Despotismus des Sprechers.

Um alle Gerüchte von einer Erkaltung zwischen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismark zu widerlegen, wird der junge Herrscher der nächsten parlamentarischen Abendunterhaltung des Reichskanzlers beiwohnen. Die Annahme, daß Wilhelm in Bezug auf den Ausweisungsparagraphen des Sozialistengesetzes anderer Meinung gewesen sein müsse, als Bismarck, weil er die Angelegenheit in seiner Abschiedsrede an den Reichstag gar nicht erwähnte, ist höchst wahrscheinlich unbegründet. Gerade wie der Kanzler sich über seine Niederlage so grimmig ärgerte, daß er lieber gar nicht im Reichstage erschien, so wird wohl auch der Kaiser nur geschwiegen haben, um sich nicht in den blinden Zorn hineinzureden. Aus den Aeußerungen, die er gegen die Abordnung der ausständigen westphälischen Bergleute und auch später bei verschiedenen Gelegenheiten fallen ließ, weiß man, daß Wilhelm II. die Sozialisten für Reichsfeinde, Hochverräther, Umstürzler und höchst gefährliche Gesellen hält. Daß er mildere Saiten gegen sie aufziehen will, als sein getreuester Diener, ist durchaus nicht anzunehmen. Um Bebels und Liebknechts wegen wird sich der Kaiser mit dem Kanzler schwerlich verfeinden.

Lokalbericht.

Gegen Polizeispitzel in Arbeiterkreisen.

Beschlüsse der englischen Socialisten.

Die Socalisten in der Waverlyhalle diskutirten gestern besonders über die von T. Morgan eingebrachten Resolutionen, durch welche die städtischen Behörden getadelt werden, weil sie Spione in den Arbeiterorganisationen der Stadt angestellt haben. Die Resolutionen beginnen mit der von Bebel im deutschen Reichstage erhobenen Beschuldigung, daß Most und die Anarchisten von der deutschen Polizei angestellt seien. Hierzu kommt noch, daß Most in Chicago Agenten haben soll, die 500 Exemplare der Most'schen „Freiheit" wöchentlich vertheilen und die gleichfalls im Solde der deutschen Polizei stehen sollen. Die Resolution schloß mit der Erklärung, daß die städtische, staatliche und Bundesverwaltung in den Händen der Kapitalisten liege und eigens organisirt sei, um die Versuche, sie ihrer Privilegien zu berauben, zu vereiteln. Die offene vernünftige Agitation wurde für das beste Mittel gegen die kapitalistische Klasse erklärt und zweifelhafte Agitationsmethoden sollen streng vermieden werden.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde u. A. eine Resolution gefaßt, den Commissär für öffentliche Arbeiten aufzufordern, für die Bewilligung von $30,000 zur Anlage öffentlicher Bäder einzutreten.

Organisirung der Drainirungs-Commission.

Die Drainirungs-Commissäre haben sich nunmehr endgiltig organisirt. Zum Präsidenten wurde Murray Nelson gewählt. Zum Clerk wurde Austin J. Doyle, zum Oberingenieur Levy J. Cooley, zum Schatzmeister Byron L. Smith, zum Anwalt S. S. Gregory und zum Sekretär Charles Bary bestimmt. Die Gehälter wurden wie folgt festgesetzt: Präsident, $4000; Clerk, $6000; Ingenieur, $6000; Anwalt, $5000; Schatzmeister, $5000; Sekretär, $1500; Commissäre je $3000. Die Versammlungen der Commissäre sollen öffentlich sein und jeden Samstag Vormittags 10 Uhr stattfinden. Die von dem betr. Comite unterbreitete Geschäftsordnung wurde angenommen und die Bürgschaften für die Beamten festgesetzt. Die Gehälter werden nicht früher gezogen, als bis das Obergericht seine Entscheidung in Betreff der Giltigkeit der Wahl abgegeben haben wird. Die nächste Versammlung findet am Samstag statt.

$10 nach New Orleans und zurück, via Illinois Central R. R., am 8., 9. und 10. Februar. Vergeßt nicht, daß die Illinois Central die einzige Linie ist, welche die Züge zwischen Chicago und New Orleans durchlaufen läßt. Kein Wagenwechsel irgend welcher Klasse, weder bei südlich, noch bei nördlich gehenden Zügen.

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Die Trades und Labor Assembly.

Ernennung von Comites.

Der Gewerkschaftsrath kam gestern Nachmittag in der „Bricklayers Hall", zum ersten Male unter Vorsitz des neuen Präsidenten Robert Nelson, zusammen. Herr Nelson betonte besonders, daß der Gewerkschaftsrath sich strenge an seine Constitution halten solle. Die Mitgliederschaft solle sich auf Delegaten von wirklichen Gewerkschaften beschränken, denn die Zuziehung von allen möglichen ökonomischen Körperschaften zwänge dem Gewerkschaftsrath Diskussionen auf, die weiter nichts nach sich zögen als Zeitverluste. Die Behandlung von Fragen über Arbeitsverhältnisse soll der einzige Gegenstand sein, mit dem sich der Gewerkschaftsrath beschäftigen soll. Am Abend des 22. Februars soll eine Demonstration zu Gunsten der Achtstundenarbeit stattfinden, für welche das Lokal noch näher bestimmt werden wird.

Als ständige Comites für die nächsten sechs Monate ernannte Präsident Nelson folgende Herren:

Preßcomite — A. J. Zimmermann, J. M. Shay, J. Morgan, William Leon, J. Gallagher.

Organisationscomite — M. Harty, M. B. Britzius, John Habel, Adam Beltz, T. J. Howard, Thomas Rock, Patrick Enright.

Schiedsgerichtscomite — Charles Burton, William Crear, Nels Mickels, J. S. Stiles, P. J. Miniter.

Comite für Abstellung von Mißständen — R. B. Hall, William Clark, Joseph Doubik, George Reynolds, J. J. Gilligan.

Gesetzescomite — J. S. Reynolds, James O'Connell, E. A. Meagher, J. F. Tate, Fannie Kavanaugh.

Unterhaltungscomite — J. J. Linehan, W. C. Pomeroy, William Ray, Fred Meyers, Joseph Stewart, A. R. Healy, B. McCallins, A. J. Wolfson, P. Rossiter.

Comite für Cooperativ-Angelegenheiten — C. P. Springer, S. T. Ingram, E. J. Wheeler, William Myers, W. S. Rolls.

Comite gegen Sträflingsarbeit — Frank Kidd, James Bremock, J. H. Cotier, Milton Gorman, C. Bergman.

Ein Amendement der Frau T. J. Morgan, ein ständiges Comite für öffentliche Anstalten, das sich im Bedarfsfalle Eintritt in alle öffentlichen Anstalten und Hospitäler verschaffen soll, ging einstimmig durch.

Das Bundes-Sängerfest.

Zu der gestrigen Probe der vereinigten Sängerfest-Sänger fanden sich mehr als 150 Sänger und 100 Zuhörer ein. Die Proben, unter Leitung des Herrn Gus. Ehrhorn, bewiesen, daß unsere Sänger in New Orleans sicherlich einen Preis davontragen werden.

Herr Ehrhorn wird sich nun heute nach Milwaukee begeben, um mit dem Bach'schen Orchester, welches um zwanzig der besten Chicagoer Musiker zu im Ganzen sechzig Mann verstärkt werden wird, den orchestralen Theil der Cantate zu probiren.

Weitere Vorkehrungen für die Sängerfestfahrt der Chicagoer werden heute Nachmittag um 4 Uhr in einer Versammlung in der Amtsstube des Stadtclerks Franz Amberg, von den Delegaten der 8 Vereine „Orpheus", „Fidelia", „Junger Männerchor", „Frohsinn", „Teutonia-Männerchor", „Schweizer Männerchor", Liedertafel „Vorwärts" und Liederkranz „Eintracht" vereinbart werden.

Das Sängerfest in New Orleans.

Wir erfahren, daß die Milwaukeer Sänger für einen Spezialzug auf der Illinois Central-Bahn, welcher in ungefähr 28 Stunden hinfahren wird, Arrangements getroffen haben. Die „Illinois Central" ist die einzige Linie, welche solche Zeit machen kann und dies scheinen die Milwaukeer anzuerkennen.

Wer ein absolut reines Malz und Hopfen Bier trinken will, bestelle „Edelweiß." Wir garantieren deßen Reinheit. P. Schoenhofen Brewing Company, Corner Canalport Ave. und 18. Str. Telephone 9009.

Kurz und Neu.

* Frau Nellie Baker nahm gestern Abend in ihrer Wohnung 213 Illinois Str. in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Opium zu sich. Das Dienstmädchen jedoch kam dahinter und rief einen Arzt hinzu, der die Absicht der Lebensmüden vereitelte. Häusliches Unglück soll die Ursache des beabsichtigten Selbstmordes gewesen sein.

* Eine Anzahl alter Soldaten, unter ihnen Gen. Chetlain, Gen. Thomas, Col. Callender und Col. McWhorter kam am Samstag im Sherman House zusammen, um über die Feier des 70. Geburtstages Gen. Shermans am nächsten Samstag zu berathen. Ein Banket im Shermanhause ist in Aussicht genommen.

* Die Polizei unter Anführung des Kapitäns Kipley verhinderte gestern eine Preisboxerei, die in einem Hintergebäude an Ada, nahe Indiana Str. zwischen einem hiesigen Raufbold und dem New Yorker Jack Dalton stattfinden sollte.

* Die Clerks des Postamtes haben sich nunmehr auch organisirt. Gestern Nachmittag kamen etwa 150 Clerks der verschiedenen Abtheilungen im Postgebäude zusammen und bildeten die „Chicago Post Office Clerks Association". Als Beamte wurden erwählt: Präsident, James Donahue; Vice-Präsident, P. J. O'Conners; Sekretär, J. J. O'Brien und Schatzmeister, M. J. Kerns. Hauptzweck der Organisation ist, durch die Legislatur die Regelung der Arbeitszeit und die Gehälter der Clerks anzustreben.

* Die große Maschinenfabrik von Frazen & Chalmer ist von einem Londoner Syndikat zum Preise von $2,875,000 angekauft worden. Die bisherigen Eigenthümer werden bei der Weiterführung der Fabrik interessirt bleiben und erhalten einen Theil des Kaufpreises in Form von Aktien der neuen Gesellschaft.

Ein blühender Verein.

Jahresbericht des Schwabenvereins.

Der zwölfte Bericht des Schwabenvereins läßt ersehen, daß die Mitgliederzahl zur Zeit 188 gegen 185 im Vorjahre beträgt und daß die Vereinskasse besser gefüllt ist, als je zuvor, zu welchem Umstande namentlich die vom Verein arrangirten Volksfeste in hohem Maaße beigetragen haben.

Wie stets haben die wackeren Schwaben auch im vergangenen Jahre von ihrem Ueberfluß mit offener Hand abgegeben für wohlthätige Anstalten und Zwecke, so erhielten die Verunglückten von Johnstown $50, das deutsche Altenheim $50, das Alexianer-Hospital $50, das Deutsche Hospital $50, das Uhlich'sche Waisenhaus $50, das Rosehill Waisenhaus $50, die Deutsche Gesellschaft $25 und drei bedürftige Mitglieder des Vereins $65, zusammen $390. Bekannt ist es ja auch, wie der Verein, der bereits das Schiller-Denkmal errichtet, noch in jüngster Zeit $500 aus seiner Kasse als Grundlage für einen Fond zur Errichtung eines Göthe-Denkmals hergab. Die Gesangssektion des Schwabenvereins ist eine der beliebtesten in der Stadt.

Noch zwei großartige Hotels.

Das Grundstück an der Ecke der 47. Str. und Lake Ave. wurde am Samstag von einem durch James R. Cormack & Co. vertretenes Syndikat auf 99 Jahre gemiethet. Es ist der Bau eines großen Hotels nach dem Plane des New Yorker Windsor Hotels beabsichtigt, und ist die Erlaubniß zum Bau desselben bereits erwirkt. Das Hotel soll 185 zu 200 Fuß groß werden, acht Stockwerke umfassen und die Kosten sind auf über $100,000 veranschlagt.

Ein zweites großes Hotel ist für die Ecke von Lake View Ave. und Deming Court, gegenüber dem Lincoln Park, in Aussicht genommen. J. S. Woollacott wird als Unternehmer genannt und das fünfstöckige Gebäude soll 125 Zimmer enthalten und mit den neuesten Verbesserungen versehen sein.

Der Humanitäts-Verein.

Die Illinois „Humane Society" hat im Laufe des Januar 186 Klagen untersucht, in 42 Fällen die Lage von Kindern verbessert, 14 Kinder in Anstalten untergebracht, ferner ebenso 18 Kinder vorübergehend. Zwei Personen wurden wegen Thierquälerei, eine wegen grausamer Behandlung von Kindern in Anklage versetzt. 9 Pferde wurden als ungeeignet von der Arbeit zurückgezogen, ebensoviel vollständig untaugliche per Ambulanz fortgeschafft, 32 Personen, namentlich Fuhrleute bestraft. An Strafen wurden $493 auferlegt und an Beiträgen von Mitgliedern gingen $1625 ein.

* Heute in früher Morgenstunde geriethen John Faulkner und Paul und Emil Kaiser an der Ecke der Cottage Grove Ave. und 26. Str. bei zufälligem Zusammentreffen in Streit, wobei einer der Brüder Kaiser einen Revolver zog und Faulkner einen Schuß in der Hüfte beibrachte. Faulkner wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, die beiden Kaisers wurden durch zwei Detektivs in ihrer Wohnung, 2302 Wentworth Ave., verhaftet.

Anzeigen für die „Abendpost".

Wegen ihrer außerordentlichen Verbreitung empfiehlt sich die „Abendpost" ganz besonders für sogenannte kleine Anzeigen. Wer Arbeitskräfte irgend welcher Art braucht, Zimmer zu vermiethen hat oder etwas aus zweiter Hand kaufen oder verkaufen will, kann für wenige Cents seine Wünsche durch die „Abendpost" vielen Tausenden bekannt geben. Um es nun den Anzeigelustigen möglichst bequem zu machen, haben wir folgende

Anzeigen-Annahmestellen

eingerichtet:

Nordseite:

Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Duerselen, Apotheker, 201 O. Chicago Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Hetz, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 538 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimsky, Newsstore, 276 O. North Ave.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. W. Gratzly, Apotheker, Ecke Halsted und W. 12. Straße.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
M. R. Porter & Co., Apotheker, Ecke State und 39. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfaunstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.

Deutsches Theater im Chicago Opera House.

An der gestrigen Vorstellung seitens unserer ständigen deutschen Theater-Gesellschaft, welche im Chicago Opera House stattfand, konnte man wieder seine rechte Freude haben. Alles klappte hübsch. Das Stück war ein sehr gutes, die Darstellung eine ausgezeichnete, das geräumige Haus vollständig besetzt, das Publikum enthusiastisch gestimmt — Herz, was willst Du noch mehr? würden wir fragen, wenn wir die Direktion oder der Benefiziant des Abends, Herr Karl Magener, wären, denn die Befriedigung wird auf Seite des Letzteren die größte sein, zumal wenn er das Kassenresultat übersieht, die zahlreichen ihm gespendeten Blumenstücke betrachtet und an den vielen Beifall denkt, der ihm zu Theil geworden ist. Leider gestattet uns der Raum heute nicht, auf das neue, wirklich unterhaltende Stück Schönthans „Das letzte Wort", sowie auf die Aufführung näher einzugehen, wir müssen uns daher mit oben Gesagtem begnügen und wollen nur noch hinzufügen, daß alle Hauptdarsteller, die Damen Kronau, Zahl und Bley und die Herren Magener, Richard, Barthold und Gschmeidler ihren Rollen vollständig gerecht wurden.

Am nächsten Sonntag hat ein anderes verdienstvolles Mitglied der Gesellschaft, Herr Paul Barthold, sein Benefiz. Zur Aufführung kommt Oskar Blumenthals prächtiges Lustspiel „Die große Glocke". Die Vorstellung findet abermals im Chicago Opera House statt.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden eingereicht: Jane gegen Carlton Drake, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Ehebruchs, und Armenia L. gegen Carroll S. Brown, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Witt, Julia Nilmezewska.
John Mott, Mathilda Prehl.
Jacob Ascher, Bertha Horwitz.
Christian Hartmann, Johanna Will.
Albert Klischmann, Rosa Lehmann.
Charles Ritter, Martha Stammer.
John M. Kleuke, Katherine Kelly.
Isiah Coblentz, Mollie C. Fitzgerald.
Willam Rich, Louisa Ahrens.
Swan P. Dahl, Tillie Carlson.
Max Clahmer, Rachel Marcus.
John Valerinz, Anna C. Carlson.
Joseph Peter, Clara Hoenow.
Julius Heinze, Anna Benz.
Carl Haase, Margarethe Hartel.
Caesar Rehfeld, Helen Schunk.
Peter Meyers, Louisa Platt.
Alois Petrik, Anna Sauer.
Hermann Lange, Augusta Kasischke.
Jacob Aronson, Kate Lewinson.
William J. Troys, Maggie Reichwein.
Joseph Piesen, Amelia Jatter.
Assuns C. Miller, Lena A. Gancer.
William Anderson, Augusta Carlson.
Mark Urban, Anna Wensaite.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Aug. Falkmann, für einen Anbau, No. 238 Fletcher Str., veranschlagt auf $1500; Hugh Heasley, zweistöck. Wohnhaus, No. 847 Seminary Ave., $1200; Joseph Neil, Cottage, an Clark Str., nahe Lawrence Ave., $2000; J. W. Mollcott, fünfstöck. Hotel, an Lake View Ave. und Deming Court, $100,000; Gus Carlson, Cottage, No. 1530 School Str., $1800; Geo. S. Bridge, zweistöck. Wohnhaus, No. 427 41. Str., $5000; Kate Billings, zweistöck. Wohnhaus und Laden, an Greenwood Ave., nahe 75. Str., $1500; Alex. Dow, zweistöck. Wohnhaus, an Reynolds Ave. nahe 82. Str., $2000; Chas. Koernke, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 394 Root Str., $2700; Thomas Phee, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 5201 Winter Str., $2000; P. Kimball, zweistöck. Wohnhaus, No. 4117 Emerald Ave., $1800; M. A. Hagemann, Cottage, No. 5610—5612 Butterfield Str., $1600; A. L. Ward, zweistöck. Wohnhaus, an 65. und Honore Str., $4000; Louis Jacobson, dreistöck. Wohnhaus, No. 301 W. Ohio Str., $4500; John Erwood, zweistöck. Wohnhaus, an W. Jackson nahe 41. Str., $1300; M. Kusinzewski, zweistöck. Wohnhaus, No. 571 Dickson Str., $4000; John Jonke, Cottage, No. 1065 Girard Str., $1000; August Kratz, zweistöck. Wohnhaus und Laden, No. 364 California Ave., $2200.

Noch ein großes Feuer.

Vom Feuer beschädigte Kleidungsstücke.

Von der Versicherungs-Gesellschaft zu verkaufen.

Die große, aus dem jüngsten Bostoner Feuer gerettete Menge Kleidungsstücke wird jetzt auf Order der Versicherungs-Gesellschaft, No. 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago, verkauft. Am Sonnabend war der Andrang so groß, daß Hunderte unfähig waren, sich dem Gebäude zu nähern und umkehren mußten. Zweihundert Extra-Verkäufer sind für heute bestellt worden, um die ungeure Menge Käufer zu bedienen. Dieses gewaltige Gebäude ist von der Versicherungs-Gesellschaft expreß für diesen großen Ausverkauf gemiethet worden, welcher jetzt in No. 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago vor sich geht. Alles wird im Retail 65 Prozent unter Selbstkosten verkauft, da der Befehl ergangen ist, daß das ganze Lager innerhalb fünf Tage ab dato geräumt sein soll. Das Lager besteht aus Kleidungsstücken der feinsten Qualität bester Klasse für Herren und Knaben, wie es vom Feuer gerettet wurde. Der Abschätzer der Versicherungs-Gesellschaft fand, nachdem er das Kleider-Lager sorgfältig untersucht hatte, daß dasselbe nicht so schlimm beschädigt war, als von den versicherten Fabrikanten angegeben worden war, und da auf den wirklichen Verlust keine Einigung erzielt wurde, so waren wir genöthigt, das Lager zu übernehmen und in Geld umzusetzen, und die Waaren müssen nun sofort verkauft werden, um eine endgültige Abrechnung herbeizuführen. Der Verkauf währt nur fünf Tage in No. 78 und 80 Lake Str., zwischen State u. Dearbornstr., Chicago. Es ist dies das erste Mal, daß ein Verkauf von solch außergewöhnlichem Umfange in Chicago stattfindet und wird er niemals wieder vorkommen. Um zu zeigen, welch gigantische Bargains offerirt werden, führen wir einige Preise an. Elegante Beaverüberzieher für Männer $2.85, werth $16. Dieser $2.85 Ueberzieher ist gut gemacht, von schwerem Tuch feinster Qualität, neueste Mode, und garantirt als $16 werth. Extra feine Elysian Beaver-Ueberzieher für Männer, $7.90, garantirt $25 werth. Ferner extra-feine Corkscrew, mit Seide und Atlas gefüttert, und über 10,000 verschiedene Muster von Ueberziehern, im Verhältniß ebenso billig. Ein Paar elegante Winter-Hosen für Männer, zu 98 Cents, garantirter Werth $5, oder Geld zurück. Diese Hosen für 98 Cents sind aus schwerem, dunklen Stoff gemacht, sehr schön und wenn Ihr denkt, daß sie nicht $5 werth sind, so bringt sie zurück. Ein schöner Männer-Anzug aus gutem, schwerem Tuch, $3.75, sehr hübsch, im garantirten Werth von $15. Behaltet den Anzug vier Tage lang und wenn Ihr glaubt, daß er keine $15 werth ist, dann verpflichten wir uns, die $3.75 zurückzuzahlen. Extra-feine Männer-Anzüge $7.99 auf Bestellung gemacht, elegant eingefaßt, werth $25. Wirklich feine Waare, genau den feinsten bestellten Kleidern gleich, alle Moden, und über 40,000 verschiedene Sorten Anzüge, mit Seide und Atlas gefüttert, und von der feinsten Qualität, alle müssen fort, ohne Rücksicht auf Kostpreis oder Qualität. Knaben-Ueberröcke $2.65, garantirter Werth $16. Regenschirme 69 Cents, garantirter Werth $2.50, sowie 100,000 verschiedene andere Waaren, die wir wegen Mangel an Raum hier nicht aufzählen können. Versäumt nicht, diesen großen Feuerversicherungs-Verkauf zu besuchen und Waaren und Preise dortselbst zu vergleichen. Das Vorsprechen kostet nichts und bei dem Besuch werdet Ihr ausfinden, daß alles oben Erwähnte auf Thatsachen beruht. Die Gelegenheit, solche Bargains zu erhalten, kommt im Leben nur einmal vor. Merkt Euch die Adresse: 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago. Während der Dauer dieses großen Feuerversicherungs-Verkaufs wird der Store bis 9 Uhr Abends offen sein. Vergeßt nicht, dieser große Feuer-Verkauf beginnt morgen und dauert nur fünf Tage und nicht länger.

JAMES·H·WALKER & Co.

Wabash-av. and Adams-st.

Ausverkauf

— von —

Stickereien

Etwa 1000 Stück Fabriks-Ueberreste von

feiner Cambric Stickerei,

in Längen von 2–4½ Yard wird ausverkauft sofort...

per Yd: 4c, 6c, 9c, 10c, 12½c, 20c

Hälfte der früheren Preise!

1853. 1890.

Phenix Insurance Company von Brooklyn.

Bericht am 1. Januar 1890.

Vermögen.

Baar in Trust Company	$ 130,000.00
Baar in Bank und Office	334,548.02
Bundes-Bonds, Bonds der Stadt New York, Bank-, Eisenbahn- und andere Aktien und Bonds (Marktwerth)	1,802,113.00
Bonds und Mortgages	172,950.00
Darlehen, zahlbar auf Nachfrage	2,700.00
Fällige und aufgelaufene Zinsen und Miethen	14,728.35
Prämien, die noch ausstehen	573,601.23
Grundeigenthum (Marktwerth)	1,715,456.66
	$4,746,097.26

Verbindlichkeiten.

Baarkapital	$1,000,000.00
Reserve-Fonds für noch nicht fällige Prämien	3,100,168.46
Reserve-Fonds für zu bezahlende Verluste	356,549.20
Baar-Ueberschuß	289,379.60
	$4,746,097.26

Zunahme des Vermögens im Jahre 1889	$253,233.95
Zunahme des Baar-Ueberschusses im Jahre 1889	200,016.06

Obiger Bericht ist offiziell vom Auditor des Staates Illinois beglaubigt worden.

Office des westlichen und südlichen Departements im Gebäude der Gesellschaft, Südwest-Ecke Clark und Jackson Str., Chicago.

Die Phenix war die erste aller Gesellschaften, welche die erste Verlustzahlung machte nach dem großen Chicagoer Feuer von 1871.

Stadt-Office: 183 La Salle Str.
O. C. GAY, Geschäftsführer.
Telephon 258.

Richard von Puttkamer, Agent,
496 North Ave.
Telephon 3107.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 1. Februar.

241 Adam Marie
242 Adlfinger Theresie
243 Altmeyer Geo
214 Anfoecht Moritz
245 Antgustyn Ludwik
246 Aschenheim A
247 Bade Johann
248 Baur Jos
249 Bauer H
250 Baur Jos
251 Baum Peter
252 Becker John
253 Berens Otto
254 Berger Carl
255 Bernstein J
256 Beyer Antyn
257 Blume Adolph
258 Blume Erick
259 Blume Lena
260 Blumenfeld P
261 Blvedner Gustav
262 Bracht Annie
263 Braun Conrad
264 Braun Wilhelmine
265 Brieß Ferd (2)
266 Bruggen John A
267 Brunk Albert
268 Büegvowiki J
269 Burbala Berger Frau
272 Crenz Jos
274 Cutig H
273 Damratowski August
276 Daniel Jakob
277 Dan Fran
278 Deschauer Xaver
279 Dieckmeyer Wm
280 Drand Geo
281 Dreier Frau F
282 Dröper Chr
283 Duncks Henry
284 Dumra Louis
285 Dydor Michael
286 Ehlert Ferdinand
287 Eichenbaum Salomon
288 Elert Karoline
289 Engel Joh
290 Fabasch Joseph
291 Fahrenhang J H
292 Fechter Michael
293 Febbersen Katharina
294 Ferens Ignach
295 Feßmar Elizabeth
296 Fischiner Adam
297 Flies Lizie Frau
298 Fohte Neik
300 Frank W
301 Franz Hermann Dr
303 Freundlich H Frau
304 Friese Anna J
305 Frögang Max
306 Gabe Sophia
307 Gies Christian
308 Gilljohann Maria Dr
309 Glaß Frank
310 Glowanel Anton
311 Glumnell Gottheil
312 Godzich Joseph
314 Goldberg S
315 Goldschmidt S
318 Grabowski Nikolaus
319 Griever Charles
320 Grieden Charles
321 Grinberg L
322 Grunder A
325 Haft M
326 Hojek Joseph
327 Halperin M
328 Hardike Wilhelm
329 Hahl C Frau
320 Hanschen Heinrich
331 Heiß Henry
332 Henke Bruno
333 Hennings Mathias
334 Lense Willy
335 Herburger Gustav
336 Hochgräber Bertha
337 Hojka J
338 Holter Magnus
339 Homburg Edward
340 Houpkowa Anna
341 Huber Geo
342 Janneck Hermann
343 Jansen H
344 Jansen Johannes
345 Jeick John
346 Jonas Frank
347 Jochel Rabiner
348 Jungkunz Karl
349 Kahn Carl
350 Kannberg Johann
352 Kasol C
353 Kaufmann A
355 Kirchhof Gustav
356 Killoppel A
357 Kinner August Frau
358 Klawinski August
359 Klees Conrad
360 Klima Mary Jane
361 Klinicki Andreas
362 Kluckmann Charles
363 Knöspler Elisabeth
364 Koch Chr
365 Koch Joseph
366 Koch Philipp
367 Kocian Wilhelm
368 Kohn S
369 Kolb Michael
370 Koretz Henry
371 Corany J G (2)
372 Kosinski John
373 Kosling Auguste Frl
376 Krak Heinrich
377 Kramer Nicolas
378 Kreeger Anton
379 Kreft Rudolph
380 Krepel Carl
381 Kruse Geo
382 Kveton Tiri
383 Laak Carl
384 Labarnitz Rosil
385 Labudda Julias
386 Lampesch Nic
388 Leluing Wilhelm
389 Leichsenring Max
390 Leistenschneider Math
391 Lepald Ostreicher
392 Lerdeski Malek
393 Lewandowska Fr
395 Lorenz Emil
396 Lower Marie
397 Lozierd Dr
398 Ludwig Paulina
399 Lustgarten M
400 Meier Andreas
401 Melka Thoreve
402 Menzel Flora
403 Mohl Joseph
405 Muller Frl
406 Nemitz Alvina Frl
407 Nielsen Minna
408 Neumes Marie
409 Nissen C M Frau
410 Nitsche Marie Frl
411 Novak Frank J
412 Nowicka Meri
413 Oschel Konrad
414 Okonie Wojciech
415 Okoniewski Joseph
416 Oßwald Mathias
418 Ottor Farea
419 Owres Jakob
420 Pal Molnar
422 Pavelka Frank
422 Peinke Adolph
425 Pendzcalek John
426 Pereljohn F
429 Pieper William
430 Piotrowski F B
431 Patkowski Anton
432 Pittskau Mich
433 Pzombeck Bertha
434 Poldauf Alexander
436 Porzel Michael
437 Post Otto
438 Potuckowa Katerina
439 Prauzch John
440 Presch William
441 Prisburger Henry
444 Pbare Joseph
445 Rabin Brachio Ret
446 Radrich Geo
447 Rafell B
448 Rajble Pius
449 Rak Marie
450 Raisch Johann
451 Ramsauer Anton
452 Rapeport Beck
453 Ranke Johan
454 Rauen Joseph
455 Reichel Joseph
457 Reinhold Emil
458 Reeß Jakob
459 Reffoff Anna
460 Ridjatt Franz
461 Richmont Gust
466 Ries Anna Frl
463 Robitschek Sam (2)
464 Robinowitz F
465 Rydske H
466 Rosenbaum Rebzor
467 Rosenberg Frl
468 " J
469 Rumpa August
470 Runle Hermann
471 Rusch Vincenz
472 Ruß Andreas
473 Rutkowski Frank
474 Rutzen Ferdinand
475 Rychecky Frank
476 Sabat Gustav
477 Sager Bernh
478 Saimin Neit
479 Salingiez Pajsech
480 Sauschkel Franz
481 Sarnowski Johan
482 Satzke Franz
483 Schaepler Fr
484 Schlaien J
485 Schmidt F W
486 " Johann
487 " Peter N
488 Schmellen Christoph
489 Schoth Alberth
490 Schoepf Jacob
491 Schulz Gustav
492 Schulze Joh
493 Schwab Ernest
494 Schwarz Nathan
495 Sengpiel Martin
496 Siebart Caroline
497 Sikorski Frank
498 Silberman A
499 Singer S
500 Singerman A
501 Storas S
506 Spork Fritz
507 Stagen Charles
508 Stebzner H
509 Steiner Anna
510 Sternheimer Frank
511 Strobel Karl
512 Strobel Maria
513 Stoff John
514 Storger Paul
515 Sueßind Max
516 Svorenby Walter
517 Szulezyk Michael
518 Tapper Peter
519 Teltes Nick
520 Tilzer August
521 Tinder Soren
522 Torno S
523 Traut Conrad
524 Tzburska Apolonis
525 Tysl Anton
526 Urbanck Maryana
527 Urmon Geo
528 VanBogget S
529 Verburg A
530 Voge Wm
532 Waga Adam
533 Wagner Oswald
534 Walker Rosalie
535 Wehner Theresie
536 Meimert Max
537 Weinberg Anna Elizabeth
538 Weiß Wm
539 Werner Fr
540 Werr Chas
541 Widman Gus
542 Wienke W
543 Wilmowsky Frank
544 Wilzek Carl
545 Woehrl Frau
546 Woerpel Harry
547 Wollschuh Michael
548 Wolpow H
549 Wrase Carl
550 Wurst Adam
551 Wutike J
552 Wysocke Andreas
553 Zdraret Anton
554 Zschan Hermann

Beim Wein.

Es saßen beim funkelnden Rheinwein einst
Drei jungfrische, munt're Gesellen. —
Die tranken sich zu und sangen dabei
Und hatten sich viel zu erzählen.

Und der Erste erhebt das volle Glas
Und begeistert spricht er vom Wein:
Ein Hundsfott der, dem der Traubensaft
Sollt' das Höchste hienieden nicht sein.

Mein Lieb' über Alles, so ruft der Zweit'
Mein Liebchen, die Herrliche—Reine:
Wenn ich meinem Schätzchen in's Auge seh',
Dann pfeif' ich auf all' eure Weine.

Ihr habt, wie ich sehe, der Dritte spricht,
Das Ding nicht erfaßt, liebe Leut'!
Den Wein ohne Liebe, die Lieb' ohne Wein:
Dafür geb' ich euch keinen Deut.

Denn bin ich beim Liebchen, so küß ich sie gern,
Doch ja nicht mit trockenem Mund.
Drum schätz' ich den Wein sehr, ohne ihn ist fürwahr
Das Küssen sehr ungesund. —

Und sitz' ich beim Weine, so trinke ich nicht
Ohne Sinn und Verstand, wie ein Thier.
Ich denk' an mein Liebchen bei jedem Glas,
Ein jedes Glas bring ich ihr.

Da heben die Andern die Gläser hoch
Prosit! so soll's fürderhin sein:
Es lebe der Wein und die Liebe stets hoch!
Doch Beide im engen Verein.

— **Die nominelle Höhe von** Schauspieler-Gagen und das wirkliche Bekommen derselben sind, namentlich im amerikanischen Bühnenleben zwei sehr verschiedene Dinge. Karakteristisch in dieser Beziehung sind die beiden nachstehenden, von einem westlichen, aber darum nicht weniger eingeweihtem Blatt mitgetheilten Gespräche:

„Wie viel Gage erhälst Du, per Woche? fragte ein Kollege den andern.

„Zweihundert Dollars. Und wie viel Du?"

„Fünfundzwanzig Dollars."

„Hm—hm—hm, wahrscheinlich bekommst Du Deine Gage auch gezahlt!"

Und hier das andere Gespräch:

„Ich werde Sie engagiren," sagte ein gewisser Theaterdirektor zu einem Schauspieler, der bei ihm um ein Engagement nachsuchte, „aber ich kann Ihnen in Anbetracht der schlechten Zeiten keine hohe Gage zahlen. Wie wäre es mit hundert Dollars per Woche?"

„Das genügt mir nicht!" lautete die Antwort des Mimen. „Indessen, wie wäre es, wenn Sie mir wöchentlich zehn Dollars Gage—wirklich zahlten?"

— **Ueberstimmt.** A. (einen früheren Studienfreund im Irrenhause besuchend): Aber Mensch, Du sprichst ja vollständig vernünftig. Wie um Gotteswillen kommst Du denn hierher? Freund: Ja, Bester, nur in Folge einer Bagatelle — eines simplen Wortstreites wegen. A.: Wie? Was? Eines Wortstreites wegen? Undenkbar! Freund: Durchaus nicht! Ich behauptete nämlich, die Welt sei toll, diese behauptete von mir dasselbe: Die Welt war natürlich mir, dem Einzelnen gegenüber in der Mehrheit, und so wurde ich überstimmt.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu vermiethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Montag, den 3. Februar 1890.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — Primrose und Wests Minstrels.
Columbia Theater—Wilson Barrett und Gesellschaft.
Chicago Opera House — Sullivans Operette „The Gondoliers".
Grand Opera House — Francis Wilson und die „Oolah"-Gesellschaft.
Hooleys Theater — Sothern als „Lord Chumley".
Haymarket Theater — Zig-Zag.
Windsor Theater — Die „Two Macs"-Gesellschaft.
Criterion Theater — „Ranch King".
People's Theater — „A Legal Wreck".
Jacobs Clark Str. Theater — „Siberia".
Academy of Music — „Galley Slave".
Havlins Theater — „Shadows of a Great City".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Micoler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Drew, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3687 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dufold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. R. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculino, 434 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
C. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Swigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gautert, 471 W. 12. Str.
Golduetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 301 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 388 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Rahmer, 442 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
D. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
M. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1208 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. T. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Bitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4617 Laflin Str
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Huyneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Heßer, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Britzen, 6250 Wentworth Ave.
F. W. Hall, 216 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Feste und Vergnügungen.

Junger Männerchor.

Der „Junge Männerchor" hielt am Samstag Abend in Brandts Halle ein prächtiges Maskenfest ab, und zwar gestaltete sich dasselbe zu einem um so harmonischerem, als mit großem Geschicke alle etwa unsauberen fremden Elemente ihm ferngehalten wurden, sodaß der Ball, wenn er auch geradezu kein geschlossener war, dennoch alle die Lichtseiten einer solchen Festlichkeit zeigte. Dabei war aber die Zahl der Besucher eine große und die vorzüglichen Arrangeure, nämlich die neun „Krokodile" Koenker, Kruse, Moldenhauer, Walger, Keller, Bornemann, Hanbes und Herzog hatten in anerkennenswerther Weise dafür gesorgt, daß Alles sich auf's Vorzüglichste amüsirte. Der wirklich hochoriginellen Masken übrigens waren so viele, daß es zu weit führen müßte, dieselben im Einzelnen zu nennen und nur einer einzigen, der des Herrn Chas. Melrose, sei Erwähnung gethan. Herr Melrose nämlich, welcher, obwohl er ein Schotte ist, so doch dem „Junger Männerchor„ bereits seit langer Zeit angehört und bei fünfjährigem Aufenthalte in Deutschland die deutsche Sprache vollkommen zu beherrschen gelernt hat, trug ein prächtiges Hochländerkostüm von einer bis in Einzelnste, ja selbst bis auf die nackten Kniee naturgetreuen Originalität und da dasselbe obendrein auch noch aus feinstem Stoffe eigens zu dem gestrigen Abend gefertigt war, so kann man sich denken, welche hübsche Erscheinung der stattliche, im ganzen Verein ungemein beliebte Mann darbot. Für die schönsten und originellsten Masken übrigens waren werthvolle Preise ausgesetzt und erfuhr der Berichterstatter beiläufig auch, daß der rühmlichst bekannte Verein sich mit vierzig oder gar fünfzig Mann an der in einigen Tagen anzutretenden Sängerfahrt nach New Orleans betheiligen wird.

Zu erwähnen bleibt noch, daß während des Abendessens Präsident Bornemann ein kräftiges Hoch auf den tapferen Kapitän Schüttler ausbrachte, dessen Freisprechung kurz vorher im Saale bekannt geworden war und welcher einer der beliebtesten Mitglieder des „Junger Männerchor" ist. Natürlich fand das Hoch bei den Anwesenden einen brausenden Wiederhall.

Germania-Turnverein.

In der Germania-Turnhalle, 3417 S. Halsted Straße, führte am Samstag Prinz Karneval das Scepter und in den Räumen der Halle drängte sich eine lachende und jubelnde Menge. Galt es doch, den diesjährigen Maskenball des Germania-Turnvereins, der bereits bei früherer Gelegenheit sich als ein blühendes Reis an dem Baum der Turnerei erwiesen hatte. Ein auf den Namen der „Dummen Neune" hörendes Narrencomite, aus den Herren Dr. J. A. Schmidt, H. B. Camann, Joe Wheling, John Troeger, Henry Feik, Gottlieb Kitz, Julius J. Hoffmann, Frank J. Koch und Edward Witte bestehend, hatte bereits vor Wochen begonnen, die Arrangements zu treffen, und daß ihnen dies vorzüglich gelungen, bewies die äußerst animirte Stimmung, die sich in zahllosen Maskenscherzen Luft machte. Die Kostüme waren äußerst mannigfaltig und zum Theil sehr glänzend und die Bühnenaufführungen, sowie besonders der große Triumphzug des Prinzen Karneval mit seinem ganzen Gefolge, wurden mit riesigem Applaus aufgenommen. Die aktiven Turner machten sich in ihren Clown- und ähnlichen Kostümen besonders bemerkbar, ebenso die Damensektion des Vereins, die an der Darstellung der lebenden Bilder und Pantominen regen, thätigen Antheil nahm.

Wie wir hören, wird die Damensektion des Vereins sich in nächster Zeit durch einen ihrerseits veranstalteten Maskenball für das ihnen gebotene Amüsement revanchiren.

Lily of the West-Loge.

In der Vorwärts-Turnhalle an der 12. Str. feierte am Samstag die Lily of the West-Loge No. 407, des Ordens der Odd Fellows, ihren zehnten Maskenball unter großer Betheiligung seitens des Publikums. Alle möglichen Masken belebten den Tanzboden, und dem aus den Herren Chas. Mayer, Fred Rippel, Bal. Kopf, Jos. Gobolt und August Wolter bestehenden Arrangementscomite, dem noch ein größeres Hilfscomite zur Seite stand, war es gelungen, für die Bühnenaufführungen eine aus 30 Mitgliedern bestehende auswärtige Theatertruppe, die des Böhmen Frank Busak, zu engagiren, so daß diese Aufführungen weit über das Durchschnittsmaaß gelungen waren. In vier Abtheilungen führten die Bühnenaufführungen „Germania und Columbia", den Walkürenritt aus Wagners Ring der Nibelungen, ferner einen lebendigen Springbrunnen und eine komische Pantomine in vier Verwandlungen vor und wurden höchst beifällig aufgenommen. Zwischendurch wurde getanzt und gescherzt, und erst der frühe Morgen mahnte das lustige Völkchen an den Aufbruch.

Die Lily of the West-Loge blickt auf ein zehnjähriges thätiges Wirken zurück und ist mit ihren 130 Mitgliedern eine der kräftigsten deutschen Logen des Odd Fellow-Ordens.

Nord-Chicago Gilde No. 9.

Die Beamten-Installirung und Aufnahme der Nord Chicago Gilde No. 9, in die plattdeutsche Großgilde, welche am gestrigen Nachmittag von Statten ging, war eine der angenehmsten Festlichkeiten, welche noch durch die prächtigen Liedervorträge des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes, der Harugari Liedertafel und des Plattdeutschen Gilde Liederkranz in seltener Weise verschönt wurde. Die Beamten der jungen erst im vorigen August gegründeten Nord Chicago Gilde, welche eben erst gestern richtig als solche sanktionirt wurden, sind: Fischer, Meester; Ulrich, Altgesell; Kuno Rauert, Schatzmeister; Koem, Finanzsekretär; Müller, Schriewer; Klatt, Upseher; Dabelstein, innere Wache und Steinhoffe, äußere Wache. Während der Installirung kam das bekannte: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" und das alte mächtige: „Fest und unerschütterlich", vom Plattdeutschen Gilde Liederkranz, unter der fähigen Leitung des Herrn Rau, in erhebender Weise zum Vortrag. Nach Schluß der Feierlichkeiten wurde getanzt, daß es nur so seine Art hatte. Dem bekannten Musikdirektor Richter übrigens, welcher auch gestern wieder seine Schleswig-Holsteiner mit gewohnter Schneidigkeit dirigirte, wird im Monat März unter den Auspicien der fünf Vereine, deren Dirigent er ist, ein Benefiz-Conzert gegeben werden, betreffs welchem gestern von den verschiedenen Delegaten die Vorberathungen abgehalten wurden. Das Arrangement für das gestrige Fest lag in den bewährten Händen der Herren Schultz, Fischer, Heinz, Koen, Klatte, Müller, Rauert, Ulrich, Zöhrns, Kruse, Albrecht und Behm.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Joseph Lintner, „Home for the Aged", 75 J.
Carrie Frankle, 623 Racine Ave., 18 J. 6 M.
„Baby" Schnetz, 163 Orchard Str., 14 T.
Willie Kolze, 1390 Howard Str., 15 J. 10 M.
Martha Jantz, 611 Lincoln Ave., 16 J. 4 M.
Emma Hermann, 77 McReynold Str., 3 M. 4 T.
Martha Büttner, 823 W. North Ave., 2 J. 2 M.
Hermann Fricke, 38 Cornelia Str., 19 J. 5 M.
Hermann Kranich, 166 Samuel Str., 8 M. 25 T.
Heinrich Brockschmidt, 46 J.
Magdalena Fricker, 101 Cleveland Ave., 19 J. 5 M.
Adam Murmann, 115 Front Str., 39 J.
Paul Hölter, 3 J. 10 M.
David Frohmann, 3110 Wabash Ave., 57 J. 6 M.
13tägiges Söhnlein von Wilhelm Kinzle, Ravenswood.
Karl Schüler, Mitglied Washington Court No. 20, J. O. F.
Fritz Dirks, 184 Cleveland Ave., 10 M.
Clara Seufert, 1103 W. North Ave., 2 J. 8 M.

Briefkasten.

J. M. Kunze ist ein Luxemburger von deutscher Abstammung.

E. B. Ihre Fragen kann irgend ein Tanzmeister beantworten. Wir geben im „Briefkasten" keine Adressen von Tanzschulen.

John W. Das Gesetz, betreffend Gestellung eines Ersatzmannes, ist unseres Wissens nach seit dem letzten Kriege nicht geändert worden, folglich besteht es noch. Bei Ausbruch eines neuen Krieges würde es aber wahrscheinlich erheblich modificirt werden.

Erkältungen und Husten

werden sicher geheilt durch

Dr. August Koenig's Hamburger Brustthee.

Stechende Brustschmerzen geheilt.

Rochester, N. Y., 12. Juni, 1888.

Ein halbes Jahr litt ich an einer starken Erkältung verbunden mit stechenden Schmerzen in der Brust und konnte in Folge dessen nicht schlafen, aber nach dem Gebrauch von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee verschwanden alle Schmerzen und wurde ich vollständig wieder hergestellt.—Chas. L. Zimmermann.

Preis, 25 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit, mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

Unsere Präparate heißen Dr. La Salle'sche Heilmittel auf Grund der Thatsache, daß wir die ursprüngliche Formel von dem berühmten Arzte dieses Namens erhielten unter der Garantie, daß, falls wir später die Einführung seiner Behandlung und seiner Heilmittel angemessen finden sollten, dies unter jener Bezeichnung geschehen würde. Vor einigen Jahren kam Dr. La Salle auf die Idee, nervöse und geschlechtliche Leiden durch Behandlung vom Mastdarm aus zu kuriren, indem er sich von derselben folgende Vortheile versprach:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Enge Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und des Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Hinfällige Männer, deren Kraft geschwächt, deren Nerven erschöpft, deren Geist stumpf geworden, deren Lebenskraft verloren ist, finden sichere und beständige Rettung durch Dr. La Salle's Heilmittel, der beste und alleinige Freund, welchen der Leidende besitzt.

Ansicht medizinischer Sachverständiger über die absorbirende Kraft des Rektums.

Sollten Sie das Auffaugungsvermögen des Mastdarms bezweifeln, so werden Sie Aufklärung finden in Dr. Bodenhammers mit Recht berühmten Werken über diesen Gegenstand, sowie in den medizinischen Zeitschriften dieses Landes und Deutschlands, Frankreichs und Englands.

Was der gesunde Menschenverstand sagt.

Man würde einen Menschen für ebenso thöricht erklären, welcher, um ein Geschwür am Bein, oder einen gebrochenen Finger zu heilen, Arzneien einnehmen, und nicht die geeigneten Waschmittel und Salben unmittelbar auf den leidenden Theil gebrauchen wollte, wie denjenigen, welcher Samenkrankheit oder Schwäche zu heilen versuchen wollte, ohne die Stelle selbst in Angriff zu nehmen, wie dies durch den Gebrauch von Dr. La Salles eleganten und unschädlichen "Bolus Remedies" geschehen kann.

Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.

Ihre Behandlung und Heilung ohne Magen-Medizinirung.

Kennzeichen: Häufiges Uriniren, Aufstehen bei Nacht, um zu uriniren, Schmerz oder Brennen beim Lassen des Wassers, Nachtröpfeln von Urin nachdem dies geschehen, Vergrößerung der Vorstehdrüse. Bright'sche Nierenkrankheit.

Die entschiedenste wohlthätige Wirkung wird erzielt, weil man die Heilmittel unmittelbar **am Sitz des Leidens applizirt,** wo sie sich von großem Nutzen erweisen werden.

Wenn der Bolus in den Mastdarm eingeführt ist, so ruht er unmittelbar am Blasenhals. Blasensteine, Wassersucht der Beine und Füße.

Behandlung.

Spezifische Heilmittel für spezifische Leiden.

1. **Spezifischer Kursus**, bei Schwäche, Ausflüssen, Herzklopfen, Rückenschmerzen u. s. w. $5.00 die einzelne Schachtel; der vollständige Kursus mit drei Schachteln auf 3 Monate reichend, $10.00.
2. **Kursus No. II. für Männerschwäche.** Eine Schachtel für einfache oder frische Fälle $6.00; drei Schachteln für schwere und andauernde Fälle, bei Männern über den mittleren Jahren, schwachen Leuten u. s. w. $15.00 für 3 Monate.
4. **Nierenblasen-Kursus**, bei Urin-, Blasen- und Vorstehdrüsen-Beschwerden. Eine Schachtel $4.00, zwei Schachteln $8.00, drei Schachteln $10.00.
4. **Kräftigender Kursus**, besonders geeignet als Stärkung für Personen, welche beabsichtigen zu heirathen. Eine Schachtel $4.00, drei Schachteln $10.00, für 3 Monate.
5. **Blutreinigungs-Kursus.** Skrophela, unreines Blut u. s. w. Eine Schachtel $5.00; dreimonatliche Behandlung oder voller Kursus $10.00.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Wohnungen, Zimmer und Board.

Freundlich möblirte Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, zu annehmbaren Preise zu renten. Sehr passend für Aerzte. 210 Clybourn Ave. fmo6

Verlangt: Ein Boarder in einer deutschen Familie. 308 Clybourn Ave. fmo6

Verlangt: Einige jüdische Boarders. 513 Frederick Str. fmo6

Zu vermiethen: $10 für 6 feine Zimmer. 664 Augusta Str., nahe Western Ave. 30ja1w2

Verlangt: Zwei anständige Herren können Kost und geheizte Zimmer erhalten. 521 N. Market Str. 31iw7

Zu vermiethen: Zwei freundlich möblirte Frontzimmer billig. 195 O. North Ave., 1 Treppe. 30jan,1m,3

Verlangt: Noch einige jüdische Boarders. 513 Sedgwick Str. mobi7

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Henry** im Alter von 10½ Monaten am Sonntag, den 2. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag den 4. Februar, Vormittags 9½ Uhr vom Trauerhause 202 N. Desplaines Str., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern

Hermann und Minna Boehme, nebst Kindern. 6

Danksagung.

Herzlichen Dank für die uns bewiesene Theilnahme und schönen Blumen bei der Beerdigung unseres lieben Fritz. **Hermann und Anna Dirks.**

Danksagung.

Den „Knights and Ladies of Honor," Lady Washington 769, sowie dem Frauen-Verein der Evangelischen St. Markus-Gemeinde sagen wir unseren herzlichsten Dank für die Theilnahme an unserer silbernen Hochzeit und die so reichlich dargebrachten Geschenke, besonders dem Herrn Wilhelm Kottruff für den so schön ausgeführten Trauact.

Marie und Wilhelm Poliski.
6 3820 S. Halsted Str.

FRITZ REUTER:
Hanne Nüte un de lütte Pudel;
Kein Hüsing.
Preis pro Band gebunden nur 60 Cents.
Komische und ernste Vorträge
in großer Auswahl zu haben bei:
BRENTANO'S 204—206 Wabash Ave. Telephone 299.

Großer Maskenball

mit Aufführung der Hermanns-Schlacht, arrangirt von der **Eintracht Loge No. 13, O. D. H. S., Samstag, den 8. Februar 1890, in Baums Pavillion,** Ecke 22. Str. und Indiana Ave.

Wozu Freunde und Gönner der Eintracht Loge hiermit aufmerksam gemacht werden.

Tickets à Person 50 Cts. mo,fr,8

National Turn-Verein.

Preis-Maskenball!

Montag, den 3. Februar.

Eintritt zum Saal $1.00; Gallerie 50 Cents.

☞ Keine Preiserhöhung am Abend an der Kasse.

Tickets sind an folgenden Plätzen zu haben:

Heinemann & DeProft, 443 S. Halsted Str.
K. Laugohr, 675 S. Halsted Str.
Wm. H. Jung, 106 Randolph Str.
Wm. Rust, 246 S. Halsted Str.
John Schweyer, 613 W. 12 Str.
Wm. Frank, Ogden und Fairfield Aves.
John Sieh, 655 Blue Island Ave.
E. Goettke, 937 Blue Island Ave.
Hy. Weidemann, 285 Blue Island Ave.
Aug. Melges, Apollo Halle. 6

Mendius Lesezirkel

1117 N. Halsted Str.,

offerirt in wöchentlichen Lieferungen:

Gartenlaube.
Daheim.
Ueber Land und Meer.
Romanzeitung.
Buch für Alle.
Illustrirte Chronik der Zeit.
Schorers Familienblatt.
Fliegende Blätter.
Modezeitung.

Zusammen für $2.50 pro Vierteljahr.
(20 Cents per Woche.) feb3,1016

Dr. J. Malok,

Frauen- und Kinderarzt.
Vertreter u. Arzt des Dr. O. Wegner),
764 MILWAUKEE AVE.
(Ecke Tell Place.)

Meinen Patienten zur Nachricht, daß ich jetzt auch des Nachts regelmäßig anzutreffen bin. Auch mache ich Hebammen, welche schwere Geburten haben, darauf aufmerksam und ertheile Rath und Hülfe in jeder Frauenangelegenheit. f,mo,mi4

Grundeigenthum und Häuser.

„Ashland".

Wo wollt Ihr kaufen?

Ehe Ihr eine Wahl trefft, entweder für eine Heimstätte oder eine Capitalsanlage seht Euch die Vorzüge an von

„Ashland" „Ashland" „Ashland"
„Ashland" „Ashland" „Ashland"

Unsere große aufblühende Subdivision an der Südwestecke von 55. Str., Boulevard und Ashland Avenue.

Man findet nicht ihresgleichen.

Die Ashland Ave. Pferdebahn und die State Str. Cable-Bahn laufen seiner ganzen Länge nach an dem Grundstücke entlang.

Das Grundstück liegt hoch und trocken und in jeder Beziehung hübsch gelegen. Die Eigenthümer werden ohne Unkosten für die Käufer Seitenwege, eine complete Abzugs-Kanalisation machen lassen, Wasserröhren legen lassen und alle Straßen pflastern lassen. Nirgendswo sonst werden solche Vortheile offerirt.

Warum also noch zögern mit Kaufen?

Warum wollt Ihr nicht selbst Hausbesitzer werden?

Warum wollt Ihr nicht eine gute Kapitalanlage machen?

Eine hier gekaufte Lot ist sicher im Werthe zu steigen und einen guten Profit abzuwerfen. Die Häuser, die hier gebaut werden, liefern den Bewohnern ein reizendes Heim.

Die Contrakte für zehn Häuser mit Stein-Fundament und Schiefer-Dach sind jetzt bereits vergeben.

Kommt und treffet Eure Auswahl.

Die Lotten werden unter den leichtesten Bedingungen verkauft.

Ein completer Grundeigenthumstitel wird mit jeder Lot gegeben.

Bogue und Hoyt, 59 Dearborn Str.

Die Office auf dem Grundstück befindet sich an der Ecke des Boulevard und Ashland Ave.

Lokal-Agent D. Heitmann.

Ecke Ashland Ave. und 53. Str. famo

Zu verkaufen: Neues dreistöckiges Brickhaus. Südfront, 715 West 12. Str.-Boulevard, nahe Ashland Boulevard, wegen Kränklichkeit. Eigner im 3. Floor. 21j2w

Kleine Anzeigen.

Stellengesuche und Annoncen, in denen Arbeitskräfte verlangt werden, einmal unentgeltlich. Alle anderen „kleineren" Anzeigen 1 Cent das Wort.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein starker Junge, um in einer Bäckerei zu arbeiten; einer, welcher schon in der Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 2897 Archer Ave. 7

Verlangt: Tüchtige Lithographen, für Vignetten als auch für Schrift. 94 Göthe Str. 6

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren um an „Sheet Iron" zu arbeiten. Nachzufragen, 215 O. Lake Str. sa,mo,8

Verlangt: Agenten für die Prudential Insurance Co. 108 Quincy Str. 28j1w10

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 727 N. Halsted Str., im Store. 7

Verlangt: Zehn gute Maschinenmädchen an Kniehosen. 499 N. Ashland Ave. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 Oak Str., 2. Glocke. 7

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren in einer kleinen Familie. 5315 Emerald Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 450 W. Randolph Str. 6

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit 39 E. 25. Str. modimi6

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15 Jahren für eine kleine Familie. 1570 Lill Ave., Lake View. modi6

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 17 Otis Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 312 Orchard Str., nahe Garfield Ave. 6

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1914 Indiana Ave. modi6

Verlangt: Gewandter Verkäufer um Abonnenten für Mendius Lesezirkel zu sammeln. 1117 N. Halsted Str. 6

Verlangt: Ein braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 103 Hoskins Str. modi6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 339 Centre Str. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie, eine die etwas von Hausarbeit versteht. Nachzufragen Dienstag zwi. 9 und 12 Uhr. 332 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn, stetige Arbeit. 649 W. 21. Str., Ecke Paulina. 6

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 36 N. Lincoln Str. modim6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 121 W. Kinzie Str., Ecke Milwaukee Ave., Saloon. modimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen 13—14 Jahre alt. Nachzufragen Abends von 7 bis 9 Uhr, 319 Clybourn Place. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 W. Superior Str. 6

Verlangt: Eine gesunde Schenkamme gegen hohen Lohn. Adresse unter F. 61, „Abendpost" sa,mo,di,8

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 356 Blue Island Ave., 3. Flur. frsmo3

Verlangt: Vier erster und zweiter Klasse Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 325 Cleveland Ave. frsamo3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4804 Laflin Str. frsamo3

Verlangt: Ein kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 Oak Str., 2. Glocke. frsmo2

Verlangt: Erster Klasse Maschinen- und Handmädchen, um an guten Shopröcken zu arbeiten. 213 Rumsey Str. frsmodi2

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein fleißiger Junge von 15 bis 16 Jahren, um in der Bäckerei zu helfen. 208 N. Centre Ave. 7

Gesucht: Ein ordentlicher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Kann gut mit Pferden umgehen. Adressen erbeten: T. 200, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein 15 Jahre alter Junge sucht Beschäftigung in einer Architekten Office. Adresse: Alex. Rosenthal, 287 W. Taylor Str. 6

Gesucht: Ein Junge von 16—17 Jahren, um das Metzgergeschäft zu lernen. 1066 Lincoln Ave. fmodi6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Näharbeit. Eine jüngere deutsche Frau sucht Näharbeit in ihrer Wohnung. Solide und billige Arbeit zugesichert; feine Maschine. Vorzusprechen 127 Wells Str., Room 32. 7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Hängelampen, Vorlegematten, Gasolineöfen, Küchengeräthschaft, Badewanne, Porzellangeschirr, u. s. w. Olsen, 178 Cornell Str., 2. Floor. 6

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. Zu erfragen 384 South Canal Str., Ecke Polk, oder Sonntag Morgen 528 Hermitage Ave. 31j1w4

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Liefern die feinsten Parlorgegenstände, die gemacht werden, und empfehlen unser Aufpolster-Departement in 281 Wabash Ave. 5,6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine kleine Buchbinderei ist Umstände halber billig zu verkaufen. Offerten unter M. H., „Abendpost". mobimi7

Zu verkaufen: Billig, kleine Abendpostroute, Nordseite. 164 Larrabee Str., hinten. fmodi6

Zu kaufen gesucht: Ein Grocery-Store. Adressen unter G 78, „Abendpost". f,j,m4

Zu verkaufen: Billig, ein rentabler Schuhstore mit vollständiger Einrichtung. 2336 Wentworth Ave. 28j1w

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen &c. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5d3mtd

Geld zu verleihen um ein Haus zu kaufen. Zahlt ab eine Mortgage, oder um Euer Eigenthum zu verbessern; monatliche Zahlung; keine Verzögerung. The Safety Loan und Building Association, Zimmer 3, 142 LaSalle Str. 30j2w3

Aufgepaßt! Südwestseite im Besonderen! Die St. Paul Bau- und Leih-Gesellschaft eröffnet am Donnerstag, den 6. Februar, ihre zweite Serie. Es ist die beste Gesellschaft dieser Art welche bis jetzt gegründet wurde. Wegen näherer Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten, welcher jeden Abend in seiner Wohnung zu treffen ist. No. 1093 Hoyne Ave., Ecke Moore Str. **John Lillig, Sekr.** Monatliche Raten 50c. per Aktie. 6

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13nwmfs1m4

Unterrichtet im Englischen will ein Deutscher in den Abendstunden sein. Adresse erbitte, A. Howe, Dreier Str. 4918, Town of Lake. 8

Verlangt: Damen und Herren, um einen dramatischen Verein zu gründen. Offerten unter Parnaß an die „Abendpost" erbeten. modi7

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei **Frau Walter,** 2600 Groveland Park Ave., Zimmer 7. 21ja1m10

Grundeigentuhm und Häuser.

Zu verkaufen:

Bargains in Häusern.

Evanston Ave., neues Haus, moderne Einrichtungen.
Ravenswood, Commercial Ave., Lot 50x140, moderne Einrichtungen.
O. Indiana Str., dreistöck. Brickhaus und Basement.
Radinia, schöner Platz an Roger Williams Ave., billig.
East Wheaton, 2 Häuser und 6 Lotten.
South Park Ave., nahe 32. Str., schönes Brickhaus.
State Str., nahe 34. Str., Laden und Flat.
State Str., nahe 37. Str., Laden und zwei Flats.
Champaign Ave., nahe 45. Str., zwei Flats.
La Salle Str., nahe 57. Str., moderne Einrichtungen.
Langley Ave., nahe 38. Str., schöne Lage.
Auburn Park, Sherman Str., schöner Platz.

momi7 **B. F. Jacobs, 99 Washington Str.**

Zu verkaufen: Eine Lot, eine Gelegenheit, die nur selten geboten wird, für einen Bäcker, um Geld zu machen. Nachzufragen 185 Blue Island Ave., Bäckerei. 3febiw6

Zu verkaufen: Billig, ein zweistöckiges Haus mit Store; gute Geschäftsgegend, Südseite. Kaufpreis Hälfte baar. Näheres 3847 Dearborn Str. mobi6

Zu verkaufen: Eine Farm, 98 Acker guten Boden. Alle Bequemlichkeiten dabei. 35 Meilen von Chicago. Nachzufragen 377 Armitage Ave. 30j2w3

Zu verkaufen: Billig, ein zweistöckiges Framehaus mit Lot. 1035 Wellington Str. f,j,m4

Bridgeport auf der Südseite.

Der Bauverein „Augustin Kordecki" hat am 29. Januar 1890 seine Hauptsitzung abgehalten und nachfolgende Administration gewählt:

Michael Weklinski, Präsident; Roman Szudzinski, Vize-Präsident; Zygmunt Schmidt, 1. Sekretär; Johan Paczkowski, 2. Sekretär; Frank Galewski, 3. Sekretär; Joseph Kunke, Kassirer; Julian Piotrowski, Notar; Thomas Nowacki, Johan Wojüechowski, Julian Piotrowski, Abschätzungs-Comite; Marthin Kwiatkowski, Johan Wojüechowski, Frank Grzegorzewski, Finanz-Comite; Joseph Pacholski, Jrhan Pacholski und Stanislaus Skorizewski, Sitzungs-Comite.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an jedem Mittwoch acht Uhr Abends in der Halle 3230 Laurel Str., Versammlung stattfindet. Briefe und Correspondenzen an den Verein sind direct zu richten an Z. Schmidt, 3230 Laurel Str.

modimi6 Z. Schmidt, Sekretär.

Geld zu verleihen. Wenn Ihr Geld ohne Oeffentlichkeit oder Vorwissen Eueres Nachbars zu leihen wünscht, so wird Euch eine Privat-Partei irgend einen Betrag ausleihen auf Möbel, Pianos, Pferd, Wagen oder irgend eine Sicherheit mit dem Recht, Alles oder in Raten zurückzuzahlen. Zimmer 38, Nr. 94 La Salle Str. 3feb23m6

Western Medical & Surgical Institute, 127 La Salle Str., **Dr. R. Greer,** seit 30 Jahren prakticirend, giebt freien Rath über alle speziellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9—8 täglich, Sonntags 10—12. n13,1j,8

E. Gramaiser,

auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin,** giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten **unentgeltlich Auskunft. 3231 South Halsted Str.** 23o,3m,7

Bandwurm beseitigt unfehlbar in 2 Stunden.
21dez1j6 F. Reichardt, 83 W. Kinzie Str.

Deutscher Friedensrichter,

M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 10ok3m2

Wm. Boldenweck,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727 Opera House Building,
Ecke Clark und Washington Str., Chicago. bw6

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,835,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2jan1j6

Geld zu verborgen

auf Grundeigenthum, bei monatlicher Zurückbezahlung, für ½ Prozent. Geld auf längere Zeit zu niedrigen Zinsen. Henry C. Peo, Office 445 W. Chicago Ave. Officestunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. 22j1m10

Photographen.

H. HUEBNER,

305 North Ave.

Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.

Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2m13

Pianos, Orgeln &c.

Großes Lager von gebrauchten Pianos in gutem Zustande und vollständig garantirt. Verkauft auf leichte Abzahlung. Abends offen. R. H. Day & Co., 179 Wabash Ave. momifrbw7

Eisenbahn-Fahrpläne.

V ist die Zeit von 12 Uhr Mitternachts bis 12 Uhr Mittags, N die von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mitternachts.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, ColoradoSprings & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spricht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	‡10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 188 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston Nachtexpreß	* 10.10 N	* 7.45 V
(Ueber Chic. u. West Michigan)	‡ 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 10.10 N	§ 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 V	o6.15 N
North Hudson Accom.	x 5.35 N	x9.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.

a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V a 5.30 N a11.00 N	b10.05 N a 9.30 V a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V c11.00 N	a 7.00 N d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N b 7.30 N	b10.30 V b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	a 7.00 V
Iron Mountain & Menomonee	b11.30 V	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N a11.10 N	a 9.30 V a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V c11.10 N	b 3.00 N d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	c11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 7.00 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N § 5.55 N §10.30 N §11.30 N	§ 2.15 N § 7.00 V § 6.50 V § 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N §11.15 N	§ 9.30 V § 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V † 9.00 N X 8.30 V	* 6.50 N ‡ 8.30 V X 1.45 N
Milwaukee und Racine	§ 5.00 N § 7.30 N * 4.00 N	* 4.00 N § 9.45 V § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V *11.30 N § 3.00 N	§10.00 V * 1.50 N § 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 N § 9.05 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	* 3.00 N	* 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 N	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N † 9.05 N	§10.00 V ‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 V
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N	* 4.30 N *10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V * 4.15 N *11.30 N	* 2.40 N *10.30 V *11.25 V
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P*10.00 V P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, P*5.00 N, F+5.00 N, F*9.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago am Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	† 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Enster Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und AlbanyEisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str.; Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	* 8.50 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 V
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 V
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.85 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†10.25 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an N. A. Stinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Assist. Pass.-Agent, 199 Clark Str., Chicago.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Expreß	§11.15 N	§ 7.20 V
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.10 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.55 N
Limited Expreß	§ 3.15 N	§ 8.00 V
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 V
Atlantic und Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.40 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab vom Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Offices: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 9.45 V
Joliet & Streator Vestibule	* 5.30 N	* 8.50 V
San Francisco Expreß	* 6.00 N	§11.20 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

*Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 V
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extrabezahlung für B. & O. Limited-Züge.

Der Klumpfuß.

Roman von Ewald August König.

(17. Fortsetzung.)

„Ja, wenn Sie so reden, dann werde ich wohl nicht anders können," scherzte der alte Herr. „Wann soll denn das Fest stattfinden?"

„Innerhalb acht Tagen."

„Schon so bald?"

„Weshalb noch lange damit warten? Die Vorbereitungen sind rasch getroffen und —"

„Aber was sagt meine kranke Schwägerin dazu?"

„Frau von Gottschalk ist ganz mit mir einverstanden, für ihre Leiden war dieses freudige Ereigniß eine vorzügliche Arznei. Ich darf also darauf rechnen, daß Sie kommen werden?"

„Wenn ich mich körperlich wohl befinde —"

„Weichen Sie mir nicht aus."

„Ich bin ein alter Mann."

„Bah, Sie sind so rüstig und gesund, wie man's nur wünschen kann."

„Sagen Sie das nicht, und wäre es auch wahr, was will's heißen! Man kann nie wissen, was der nächste Tag bringt, und deshalb soll man nichts versprechen —"

„Ach was, ich lasse keine Entschuldigung und keinen Vorbehalt gelten," unterbrach Werner ihn scherzend. „Die Sache ist abgemacht und ich verspreche Ihnen einen heiteren Abend."

„Und wie denken Sie jetzt über Ihre Vergangenheit?" fragte der Rentner in demselben Tone, „schwelgen Sie noch immer in Erinnerungen?"

„Mitunter, ja."

„Sie würden auch jetzt noch wünschen, dort in dem Zimmer eine Stunde verträumen zu dürfen?"

„Gewiß," erwiderte Werner mit einem raschen, lauernden Blick auf den Raben, der auf der Schulter seines Herrn hockte, „wenn ich allein und ungestört sein könnte —"

„Thorheit!" unterbrach der alte Herr ihn. „Welchen Reiz kann jetzt noch die Vergangenheit für Sie haben, da Gegenwart und Zukunft sich so angenehm gestalten! Nein, nein, schlagen Sie sich das aus dem Sinn und genießen Sie, was das Leben Ihnen bietet."

„Sie würden meinen Wunsch nicht erfüllen?"

„Wozu? Es wäre eine verlorene Stunde und Sie würden mir nicht einmal Dank dafür wissen."

Werner traf bereits Vorbereitungen zum Aufbruch, er hatte seiner Braut versprochen, sie und Verena in's Theater zu führen, die Zeit drängte, er mußte Abschied nehmen.

„Sie mögen Recht haben," sagte er lachend, „so sehr viel liegt mir auch nicht daran, vielleicht komme ich später noch einmal darauf zurück."

Damit entfernte er sich; draußen empfing Resi ihn, die ihn bis zur Treppe begleitete.

Er stieg hastig hinunter, die Haushälterin war im Begriff, von der Treppe zurückzutreten, als sie unten lauten Wortwechsel vernahm.

„Wie kann man nur so ungeschickt sein!" rief der Baron.

„Verzeihen Sie," erwiderte der Mechaniker, „Sie haben mich erschreckt, es war meine Schuld nicht, daß das Gefäß mir aus den Händen glitt. Uebrigens ist es so schlimm nicht, setzen Sie nur Ihren Weg fort."

„Was war in dem Gefäß?"

„Nur Wasserfarbe, sie kann keinen Schaden anrichten."

„Und dann ist's hier so dunkel, daß man keine Hand vor Augen sehen kann!"

„Kommen Sie nur, ich sage Ihnen noch einmal —"

Ein zorniger Ruf des Barons unterbrach ihn, der Mechaniker lachte, dann wurde es still, Resi hörte nur noch ein heftiges Zuschlagen der Hausthür.

„Was bedeutet der Lärm da unten?" fragte sie, aber sie erhielt keine Antwort, und nach kurzem Zögern stieg sie die Treppe hinauf, die zur Wohnung ihrer Schwägerin führte.

Die Mutter Hugo's saß mit einer Handarbeit beschäftigt vor dem runden Tisch, auf dem bereits die Lampe brannte.

„Ich kann nicht müßig sitzen," sagte sie, „für mich giebt's keine Dämmerstunde, die Manche so sehr lieben, weil sie in ihr träumen und ihren Gedanken nachhängen können."

„Mrgst recht haben," nickte Resi, „Hugo sorgt ja dafür, daß Deine Gedanken sich nicht mit angenehmen Dingen beschäftigen können."

„Und doch thun wir ihm vielleicht Unrecht, Resi. Was kann das Mädchen dafür, daß die Verhältnisse es zwangen, zum Theater zu gehen?"

„Nichts, aber sind wir dadurch, daß sie kein Verschulden trifft, verpflichtet, sie mit offenen Armen aufzunehmen?"

„Das behaupte ich nicht, ich meine nur, man müßte Erkundigungen einziehen —"

„Aber Magdalene, wozu sollte das führen? Das Mädchen bleibt darum doch eine Komödiantin, und als Schwiegertochter kannst Du sie niemals anerkennen. Sittsam und brav mag sie sein, nichtsdestoweniger ruht ein Makel auf ihrer Ehre —"

„Urtheilen wir nicht zu hart, Resi," sagte die Mutter bittend, „ich will mich lieber in das Unabänderliche fügen, als meinen Sohn unglücklich sehen. Hugo liebt das Mädchen, er hat erklärt, nicht von ihr lassen zu wollen, er —"

„Das sind Redensarten!"

„Gewiß nicht, ich kenne Hugo zu gut, so furchtbar es ihm auch wäre, würde er doch eher mich verlassen, als dieser Liebe entsagen."

„Einer Liebe, die ihn in's Unglück bringen muß!" erwiderte Resi in scharfem, herbem Tone. „Glaubst Du, daß er noch Kassirer bleiben wird, wenn er die Schauspielerin heirathet? Der Geschäftsführer des Bankhauses hat ihn schon auf die unausbleiblichen Folgen aufmerksam gemacht, und was soll's geben, wenn er Knall und Fall entlassen wird?"

„Der Gedanke daran macht auch mir große Sorge!"

„Und so wird's kommen! Dann mag Hugo sich nach einer neuen Stelle umsehen, eine so gute, wie die jetzige, findet er wohl nie wieder."

„Vielleicht könnte er selbst ein kleines Geschäft begründen," sagte die Mutter, ihre Arbeit unterbrechend und sinnend vor sich hinblickend. „Selbstständig zu werden ist ja der Wunsch eines Jeden und es wäre traurig, wenn Hugo sein ganzes Leben hindurch Kommis bleiben müßte."

„Woher soll er die Mittel nehmen?"

„Wenn er Credit hat —"

„Ein entlassener Kassirer? Dem creditirt Niemand, es wäre thöricht, solche Hoffnungen hegen zu wollen. Ich würde ihm später gewiß gerne unter die Arme greifen, aber darüber vergehen noch Jahre, und nun gefährden auch noch die neuesten Ereignisse meine eigenen Hoffnungen."

„Welche Ereignisse?"

„Eine Tochter des Geheimraths hat sich mit einem Baron verlobt, und dieser Baron ist im Handumdrehen der beste Freund Gottschalk's geworden. Damit nicht genug, hat auch der Geheimrath vorhin seinen Bruder besucht und wahrscheinlich ihn um die Aussteuer angebettelt, ich vermuthe sogar, daß Gottschalk ihm eine große Summe zahlen wird, und damit ist die Versöhnung geschlossen."

„Wäre das schlimm für Dich?" fragte Frau Braun in besorgtem Tone.

„Die Verwandten des Herrn sind meine Feinde," erwiderte die Haushälterin achselzuckend, „es kann ja nicht anders sein, denn es liegt in der Natur der Sache. Sie müssen ja glauben, daß ich sie um das Erbe bringen wolle, und in diesem Glauben werden sie bestärkt durch die Unfreundlichkeit und die beißenden Bemerkungen Gottschalks. Sie denken nicht daran, daß sie selbst diese Bemerkungen herausfordern, es ist ihnen bequemer, alle Schuld auf mich zu werfen und mich zu beschuldigen, ich drängte mich als Erbschleicherin zwischen sie und den reichen Verwandten. Wenn sie nun mit diesem Verwandten sich aussöhnen, wenn es ihnen gelingt, in seine Freundschaft und in sein Vertrauen sich einzuschleichen, dann werden sie vereint dahin streben, mich aus seiner Gunst zu verdrängen, und ich fürchte, daß ihnen das gelingen würde."

„Herr Gottschalk ist Dir so sehr verpflichtet —"

„Wofür? Für meine treuen Dienste? Den Lohn dafür hat er mir gezahlt, jeden Tag kann er mich entlassen, ohne daß ich ihm daraus einen Vorwurf machen dürfte. Es ist wahr, ich habe die zuversichtliche Hoffnung gehegt, daß er mich in seinem Testamente mit einer namhaften Summe bedenken werde und meine Zukunft somit gesichert sei."

„Und so wird's auch kommen," sagte die Mutter beruhigend, „er weiß ja, was er von seinen Verwandten zu halten hat, ihre Intriguen werden nicht mächtig genug sein, ihn zur Entlassung einer treuen Dienerin zu bewegen."

„Wer kann's wissen! Jedenfalls wird Hugo gut thun, sich nicht so fest auf meine Hilfe zu verlassen."

Resi brach plötzlich ab, ihr Blick war starr auf die Thür geheftet, in deren Rahmen Hugo stand.

Er trat näher, schüchtern und zögernd folgte ihm ein junges Mädchen, Tante Resi errieth sofort, wer die Begleiterin war.

„Hier bringe ich Dir meine Braut, liebe Mutter," sagte er mit weicher Stimme, „nimm sie freundlich auf, Du wirst sie sicher lieb gewinnen."

Gretchen stand vor der alten Dame, verwirrt schlug sie vor dem unfreundlichen Blick, der prüfend auf ihr ruhte, die tiefblauen, seelenvollen Augen nieder.

Die Mutter fand nicht sofort eine Antwort, wollte sie aufrichtig sein, so mußte sie gestehen, daß die äußere Erscheinung Gretchens einen günstigen Eindruck auf sie gemacht hatte.

„Hast Du selbst diese Komödie ersonnen?" fragte Resi scharf. „Du solltest doch wissen, daß solche abgenutzte Mittel dazu nicht angethan sind, Deine Mutter —"

„Ich spreche nicht zu Dir, sondern zu meiner Mutter," unterbrach Hugo sie erbittert, „an eine Komödie haben wir Beide nicht gedacht, die Stimme des Herzens rieth uns zu diesem Schritt. Willst Du nun Dich zwischen Mutter und Kind drängen, dann möge auch auf Dich allein die ganze Verantwortung fallen, denn was Du auch sagen magst, ich lasse nun und nimmer von der Geliebten."

„Das müssen wir Deinem Ermessen überlassen, aber wie kannst Du mir die Verantwortung für Deine Thorheiten aufbürden wollen!" erwiderte Resi in spöttischem Tone. „Wir haben Dir die Gründe genannt, die es uns unmöglich machen, in diese Verbindung einzuwilligen, unsere Warnungen und unseren Rath solltest Du beherzigen."

„Hast Du kein Wort für uns, Mutter?" fragte Hugo.

„Was soll ich Dir sagen?" antwortete sie vorwurfsvoll, und noch einmal streifte ihr Blick verstohlen das erglühende Antlitz des erregten Mädchens. „Du hättest uns Allen diesen peinlichen Auftritt ersparen sollen."

„Das heißt mit anderen Worten: Du bist entschlossen, bei Deiner Weigerung zu beharren, zu urtheilen, ohne zuvor geprüft zu haben, und einem thörichten Vorurtheil das Glück Deines Sohnes zu opfern?"

„Ich habe Dir meine Gründe genannt," erwiderte sie kopfschüttelnd, „aber willst Du der jungen Dame nicht einen Stuhl anbieten?"

„Führe mich fort, Hugo," bat das Mädchen mit zitternder Stimme, „ich sagte Dir's ja im voraus, daß wir auf diesem Wege nichts erreichen würden."

„Nichts!" wiederholte Resi. „Schon die Rücksicht auf Deine Stellung müßte Dir zeigen, daß Du Dich auf einem falschen Wege befindest, Hugo! Wir können Dich leider nicht zwingen, eine Thorheit, zu der Du entschlossen bist, zu unterlassen, aber ich hoffe, Du wirst vernünftig genug sein, die Folgen dieser Thorheit zu bedenken und nicht Diejenigen dafür verantwortlich zu machen, die Dir davon abgerathen haben."

Gretchen stand bereits an der Thür, die letzten Bemerkungen der Tante hatten Hugo auf's äußerste gereizt.

„Du bist die Schwester meines Vaters, das allein schützt Dich vor der Antwort, die Du verdient hättest," sagte er, zitternd vor Erregung. „Aber in dieser Minute hast Du selbst das Tischtuch zwischen uns zerschnitten und vielleicht auch der Mutter den Sohn geraubt. Trage nun auch die Folgen —"

„Hugo, Hugo!" rief Gretchen warnend. „Vergiß nicht die Ehrfurcht, die Du der Mutter schuldest."

„Der Mutter bleibt meine Liebe auch dann noch, wenn ich mich lossagen muß von ihr," fuhr er fort, „stände sie allein uns gegenüber, sie würde es nicht so weit kommen lassen. Wer Wind säet, wird Sturm ernten, das solltest Du bedenken, Tante, aber magst Du auch den Sturm entfesseln, uns beide wirst Du nicht trennen. Ich habe nun meine Pflicht gethan, Mutter, ich habe Dir meine Braut gebracht und um Deinen Segen gebeten, fortan ist es an Dir, die Hand zum Frieden zu bieten."

Er bot seiner Braut den Arm und führte sie hinaus, ein heiseres Lachen entrang sich den Lippen Resi's.

„Narrenspossen!" sagte sie verächtlich. „Seine Drohungen sind kindisch, man muß ihm Zeit lassen, ich hoffe noch immer, daß er Vernunft annehmen wird."

„Du hättest nicht so hart sein sollen," erwiderte die Mutter mit leisem Vorwurf, „das mußte ihn erbittern."

„Sollte ich ihm entgegenkommen? Sollte ich der Komödiantin Höflichkeiten sagen, die sie berechtigten —"

„Du gehst wieder zu weit, bleiben wir doch auf der Mittelstraße! Wir hätten das Mädchen ja höflich empfangen und einige Fragen an dasselbe richten können, später konnten wir dann immer noch erklären, wir müßten bei unserer Weigerung beharren. Uebrigens ist das Mädchen wirklich hübsch —"

„Bah, die Damen vom Theater verstehen es ja, von der Schminke Gebrauch zu machen, sie sind nur hübsch bei Lampenlicht. Und das hübsche Gesicht allein thut's nicht, Magdalene, der Charakter ist die Hauptsache."

„Wir könnten ja prüfen —"

„Um uns der Gefahr auszusetzen, betrogen zu werden? Die Komödiantin würde Dich vielleicht bezaubern, und erst später, wenn die Maske fällt, wird es Dir klar, daß die Heuchlerin Dich betrogen hat. Darauf lasse ich mich nicht ein, das Mädchen ist eine Schauspielerin, und eine solche Dame paßt nicht in unsere Familie, damit Punktum. Ich muß jetzt nach dem Abendessen sehen, vielleicht komme ich nachher noch ein Stündchen herauf, sei nur standhaft, wenn Hugo Dich mit Bitten und Drohungen bestürmen sollte."

Die Mutter Hugo's blickte mit ernster Besorgniß auf die Thür, hinter der ihre standhafte Schwägerin verschwunden war. Ein schwerer tiefer Seufzer entrang sich ihrer gepreßten Brust, so sehr sie auch selbst gegen diese Verlobung war, das brüske Auftreten Resi's konnte sie doch nicht billigen.

Sie wartete an diesem Abend lange auf die Heimkehr Hugo's, sie wartete vergeblich bis Mitternacht, mit schwer bedrücktem Herzen mußte sie endlich sich zur Ruhe begeben, ohne ihm, wie sie es so gerne gewollt hätte, ein versöhnendes Wort gesagt zu haben.

Fallen.

Zorn und Aerger hatten Hugo in's Wirthshaus getrieben, er grollte mit sich selbst, daß er so unvorsichtig und thöricht gewesen war, seine Braut solchen Beleidigungen auszusetzen. Er wollte der Mutter an diesem Abend nicht mehr begegnen, er fürchtete, daß er nicht die Kraft haben werde, sich zu beherrschen, und daß der in ihm tobende Groll sich ihr gegenüber Luft machen könne.

Erst spät nach Mitternacht kehrte er heim, und als er am nächsten Morgen der Mutter beim Frühstück gegenübersaß und sie jetzt auf die Ereignisse des vergangenen Abends zurückkommen wollte, bat er sie in kurz angebundenem Tone, davon zu schweigen.

Früher, als er sonst zu thun pflegte, brach er heute auf. Rumpel, der bereits im Kassenzimmer thätig war, blickte ganz überrascht auf, als er ihn so früh schon eintreten sah.

„Wissen Sie, es ist mir lieb, daß Sie so früh kommen," sagte er, als Hugo seinen Hut und Paletot abgelegt hatte, „ich möchte Ihnen im Vertrauen etwas mittheilen, was mir die ganze Nacht im Kopf herumgegangen ist."

„Was ist's?" fragte Hugo.

„So rasch geht's nicht, Sie müssen mir vorher strenge Verschwiegenheit versprechen."

„Eine Denunciation?"

„Herr Braun!" erwiderte Rumpel gereizt. „Das sollten Sie mir nicht sagen, Sie kennen mich besser und wissen auch, daß ich stets Ihr bester Freund gewesen bin."

„Wenn ich etwas ungeduldig bin, so dürfen Sie mir das nicht gleich übel nehmen," sagte Hugo einlenkend, „ich habe Unannehmlichkeiten gehabt, die mich verstimmen, im Uebrigen weiß ich Ihre Dienste zu schätzen."

Dem Kassendiener genügte diese Entschuldigung, er strich mit der Hand über sein rothes Gesicht und nickte befriedigt mit dem Kopfe.

„Wissen Sie, ich traue dem Herrn Schlatter nicht," nahm er wieder das Wort, „ich habe das oft gesagt, er ist ein Werkzeug unseres Disponenten, und er scheint's gar nicht zu ahnen, daß jener sich ihn sofort vom Halse schaffen wird, wenn er nur erst seine Schuldigkeit gethan hat."

Hugo interessirte sich nicht für diese Bemerkungen, die er oft genug gehört hatte.

„Was ist's wieder mit ihm?" fragte er gleichgiltig.

„Ja, was ist's?" erwiderte Rumpel achselzuckend. „Es schwebt was in der Luft und jeden Augenblick kann's einschlagen."

„Unsinn!"

„Na, wenn Sie's nicht glauben wollen, zwingen kann ich Sie nicht, aber denken Sie an mich, wenn der Schlag getroffen hat. Ich weiß auch nicht, wie man's abwenden soll, sie betreiben's so geheim, daß man ihnen gar nicht in die Karten blicken kann. Gestern Abend gingen sie früh fort, ich dachte nun auch Feierabend zu machen, aber Herr Schlatter schien mit seiner Arbeit gar nicht fertig werden zu können. Und dann schickte er mich noch zur Post; es würden wichtige Briefe erwartet, sagte er, ich solle einmal hingehen und nachsehen. Na, ich mußte natürlich gehorchen, es waren einige Briefe angekommen, aber ich konnte nichts Wichtiges darunter entdecken."

„Man sieht das den Briefen von außen nicht an."

„Aber man hat's im Gefühl, Herr Braun, wenn man so lange Jahre im Hause gewesen ist. Wichtige Briefe sind auch heute Morgen nicht angekommen, also scheint's eine Finte gewesen zu sein. Wie ich nun zurückkam, stand Herr Schlatter dort vor dem Geldschrank, und ich sah's ihm an, daß er erschrak, das leibhafte böse Gewissen schaute ihm aus den Augen."

„Vor dem Geldschrank?" fragte Hugo überrascht. „Sahen Sie nicht, was er da that?"

„Nein, das heißt, er that nichts, aber ich hätte ihm in's Gesicht rufen mögen, der Schrank sei soeben geschlossen worden."

„Wie kommen Sie nur darauf? Schlatter hat ja die Schlüssel nicht und mit falschen Schlüsseln kann man einen solchen Schrank nicht öffnen."

„Ja, das sagte ich mir auch, und deshalb fragte ich auch nicht. Der junge Herr brummte einige Worte, die ich nicht verstand, und gleich nachher entfernte er sich. Und wissen Sie, wohin er jetzt ging?"

„Nun?"

„In's Kabinet."

„Zum Geschäftsführer?"

„Ja wohl. Ich frage Sie, was hatte er da noch so spät zu thun?"

Hugo zuckte die Achseln, er konnte diese Frage nicht beantworten. Aber die Sache beunruhigte ihn doch; er wußte sehr wohl, daß Schlatter der Spion und das Werkzeug des Geschäftsführers war, da lag die Vermuthung sehr nahe, daß es sich wieder um Intriguen gegen ihn handle.

„Wie kann ich es wissen?" sagte er. „Uebrigens darf man auch nicht so ängstlich sein, ich thue meine Pflicht, da kann mir Niemand etwas anhaben."

„Na, wer weiß, welcher sauberer Plan jetzt wieder geschmiedet wird!" brummte Rumpel, während Hugo die Kassenschränke öffnete und in jeden einen langen prüfenden Blick warf. „Wenn heute morgen wieder Revision gehalten werden soll —"

„Haben Sie davon etwas gehört?"

„Bewahre, ich denke mir aber."

Hugo blickte den Diener einige Sekunden starr an, es lag immerhin Wahrscheinlichkeit in dieser Vermuthung, schon der Gedanke daran trieb ihm das Blut rascher durch die Adern.

„Wenn dieser Fall eintreten sollte, dann melden Sie mich unverzüglich bei unserem Chef an," sagte er, „ich lasse Herrn Ladenberg in einer dringenden Angelegenheit um eine kurze Unterredung bitten."

„Das ist der richtige Weg," nickte Rumpel. „Freilich, eine andere Frage ist's, ob Sie Recht bekommen werden."

„Das wollen wir dann sehen."

Der Eintritt Schlatters brach die Unterredung ab.

Schlatter mußte es bemerken, daß sein Gruß fast kaum erwidert wurde, er warf einen verstohlenen, lauernden Blick auf die Beiden.

(Fortsetzung folgt.)

Schulmeister und Soldaten.

(„Berliner Tageblatt.")

Seit geraumer Zeit bilden die „Kasernenhofblüthen" eine stehende Rubrik in allen unseren Witzblättern, und die Redacteure derselben sind den freiwilligen Mitarbeitern aus den Reihen der Krieger gewiß für manchen derb humoristischen Einfall von Herzen dankbar. Allein außer diesen durch ihre natürliche Urkraft so ungemein durchschlagend wirkenden Harmlosigkeit wuchern andererseits eine Menge Kasernenhofblüthen von ganz anderer Art und Beschaffenheit, an denen wohl kein Mensch in weiten deutschen Landen auch nur den mindesten Gefallen finden dürfte. Gerade diese Dornen und Disteln, welche auf den Kasernenhöfen, den Uebungsplätzen, nur gar zu üppig in die Höhe geschossen sein sollen, dermaßen, daß sich viele beklagenswerthe Soldaten an ihnen die Haut schrundig machen, waren es, welche die Veranlassung zu einigen recht scharfen Auseinandersetzungen im Reichstage abgaben.

Ueber eine ganz besonders empfindliche Art von militärdisciplinarischen Mißgriffen wurde auf eine vom Abgeordneten Richter gegebene Anregung verhandelt. Diese Mißgriffe sind deshalb als ganz besonders empfindlich zu bezeichnen, weil sie sich gegen Mitglieder eines Standes richten, dem man es nachzusagen pflegt, daß er den Sieg bei Königgrätz hat herbeiführen helfen. Es wurde nämlich wegen der mannigfachen schmählichen, ja entwürdigenden wörtlichen und thätlichen Beleidigungen vor dem großen deutschen Volke Klage geführt, denen unsere, wahrlich doch sonst nicht gerade beneidenswerthen Volksschullehrer während der Ableistung ihrer Dienstpflicht häufig ausgesetzt sind. Die Feder sträubt sich förmlich jene häßlichen Worte wiederzugeben, die aus dem Munde gebildeter Menschen, wie es unsere Officiere doch sind, nur um so häßlicher klingen müssen. Man erfuhr geradezu entsetzliche Einzelheiten, und man kann sicher sein, daß der Vorrath des Abgeordneten Richter in dieser Beziehung noch lange nicht erschöpft war! Da ist denn zunächst die Thatsache zu verzeichnen, daß die Angaben des Führers der Opposition auch nicht in einem einzigen Punkte einen Widerspruch, ja auch nur eine Abschwächung erfahren haben.

Es war bezeichnend, wie der Herr Kriegsminister in seiner Entgegnung verfuhr. Er vermied es sorgfältig, auf die mitgetheilten Einzelheiten einzugehen. Dagegen erkannte er im Allgemeinen das Recht der zu den Fahnen einberufenen Volksschullehrer an, ihre Standesehre auch in der Armee zu verfechten; aber er empfahl als den einzig betretbaren Weg die Beschwerde bei der zuständigen Militärbehörde. Als ob Hr. v. Verdy nicht aus seiner eigenen Lieutenantszeit her wüßte, wie selten dieser vorgeschlagene Beschwerdeweg aus nahe genug liegenden Gründen beschritten wird. Allein unvermuthet schlug Hr. v. Verdy eine ganz andere Richtung in seiner Rede ein und gab dem Gedanken einen, wie wir meinen, doch wohl nur rein persönlichen und nicht etwa amtlichen Ausdruck, ob nicht gar am Ende die ganze Art, wie die Volksschullehrer ihrer Militärpflicht genügten, einer gründlichen Aenderung unterworfen werden, und ihnen die Vergünstigung bezüglich der Dienstzeit entzogen werden sollte! In Preußen wird kaum Einer über diese Worte mehr erstaunt sein, als der Herr Cultusminister, der schon jetzt seine liebe Noth mit der Beschaffung eines auch nur halbwegs zureichenden Schullehrerpersonals hat, und der schon lange nicht mehr weiß, durch welche Anlockungen die leeren Präparanden-Anstalten gefüllt werden könnten! Wir nehmen diese, vielleicht in der Erregung der Augenblicks gesprochene Drohung nicht gar so tragisch.

Aber eine Hauptsache erfuhren wir erst dann aus dem Munde des Herrn Kriegsministers, als auch der nationalliberale Abgeordnete Kulemann auf die beklagenswerthen Vorkommnisse dieser Lehrermißhandlungen hinwies und die Nothwendigkeit der Abstellung solcher Mißgriffe durch eine allgemeine Verfügung des Herrn Kriegsministers noch ganz besonders betonte. Da erst entschloß sich Hr. v. Verdy zu der Mittheilung, daß nach langen und schwierigen Verhandlungen über diese Angelegenheit ein Bericht an den Kaiser bereits abgestattet sei. Es ist doch eigentlich wunderbar, daß der Herr Kriegsminister mit diesem wichtigsten Theile seiner Rede so lang hintangehalten hat. Ein Versehen, ein Vergessen kann hierbei nicht obgewaltet haben.

Sei denn nun, wie ihm wolle: die Hauptsache bleibt bestehen, daß in Folge jener Erörterungen in der Presse die oberste Militärbehörde sich gezwungen gesehen hat, den öffentlich erhobenen Klagen preußischer Volksschullehrer über erlittene Mißhandlungen während ihrer Militärdienstzeit näher zu treten. Es unterliegt aber auch nicht dem mindesten Zweifel, daß die späteren und bleibenden Folgen, welche diese Angelegenheit, dank der Behandlung in der Presse und im Reichstage, nach sich ziehen wird, von großer und einschneidender Bedeutung für die Weiterentwickelung der militärischen Disciplin im Allgemeinen sein dürften. Als Scharnhorst die Prügelstrafe in der Armee abschaffte, weil dieselbe der Ehre eines Volksheeres zuwiderlief, da hat es auch nicht an warnenden Stimmen von militärbureaukratischen Zopfträgern gefehlt, welche das Ende der preußischen Manneszucht beklagten und das Verderben der Heeresverfassung bejammerten.

Nun, die späteren Großthaten unseres Volkes in Waffen haben jene kurzsichtigen Unglückspropheten prächtig Lügen gestraft.

Verzweiflung in Süd-Dakota.

Die Verhältnisse der Ackerbau treibenden Bevölkerung in Süd-Dakota ist über jede Beschreibung traurig. Die sonst so beliebte Schönfärberei ist hier völlig durch die Gewalt der Thatsachen unmöglich gemacht, und wer einmal die Counties McPherson, Edwards, Brown, Faulkner, Hand und Miner bereist und aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, der wird die Bilder menschlichen Elends, die sich ihm hier darstellen, nie vergessen. Unbegreiflich erscheint es, wie Leute unter solchen Umständen nicht völlig den Muth verlieren.

Tiefer Schnee bedeckt die Prärien und hat den spärlichen Graswuchs gänzlich verhüllt. Die Pferde der Farmer, wahre Jammergestalten von Haut und Knochen und vor Schwäche kaum im Stande, sich auf den zitternden Beinen zu halten, suchen den nagenden Hunger durch die paar särlichen Hälmchen zu stillen, die sie aus dem Schnee hervorscharren. Von drei Farmhäusern steht meist eines leer und öde; der Besitzer hat es mit der Familie verlassen oder ist gar im Elend gestorben. Von Futter- und Kornvorräthen ist gar keine Rede.

Man muß die Krämer der kleinen Ortschaften hören, welche auf die Kundschaft der Farmer angewiesen sind, wenn man einen Begriff von der Armuth dieser Leute gewinnen will. „Wenn ein Farmer," so erzählte einer dieser Kaufleute, „heute einen Dollar in der Tasche hat, ist er ein reicher Mann. Mir ist es häufig genug vorgekommen, daß eine Farmersfrau in meinen Laden kam und mit Thränen im Auge bat, ich möchte ihr doch eine Rolle Zwirn oder ein halbes Pfund Salz borgen. Und was soll ich nun anfangen? Meine Kästen sind leer, ich habe mindestens für 20,000 Dollars an geborgten Waaren ausstehen und kann keine neuen Vorräthe kaufen, denn die Engros-Händler verweigern mir den Credit. Ich bin ein ruinirter Mann und kann nichts Besseres thun, als den Laden schließen! Sehen Sie sich in der Stadt um; so wie mir, geht es hundert Anderen."

Und so war es. Auf den Straßen herrschte eine unheimliche Stille und Oede. Sah man wirklich einmal einen Farmerwagen, so konnte man sicher sein, daß er Kohlen von der Eisenbahn holte, aber niemals Einkäufe machte. Seit neunzehn Monaten ist weder Regen noch Thau während des Wachsthums der Saaten gefallen. Der Mais wurde kaum einen Fuß hoch, das Gras verdorrte. Künstliche Bewässerung von Staatswegen, gesetzliche Maßregeln gegen das unheimliche Treiben der Landausschlächter und Speculanten — das wünschen die Leute am sehnlichsten. Das Vieh hat kein Futter; Mais und Heu ist dringend nothwendig, um den Verlust von Millionen abzuwenden. Zur Aussaat fehlt es an 433,240 Bushels, d. h. über zwei Drittel des Gesammtbetrages! Wenn aber wirklich die Counties den Farmern die Aussaat liefern, wie dies jetzt im Werke ist, was soll aus den Unglücklichen bis zur nächsten Ernte werden?

Und doch sucht man diese Zustände in den Augen Uneingeweihter geheim zu halten, das Elend zu verschleiern. Was für einen Zweck — so heißt es — kann es haben, wenn man die traurige Lage Süd-Dakotas in die Welt hinaus posaunt? Hilfe gibt's doch nicht, und etwaige Kauflustige werden abgeschreckt. Dies Vertuschungssystem geht sogar so weit, daß man öffentlich in den Zeitungen wahrheitsgetreue Berichte mit sittlicher Entrüstung als böswillige Erfindungen brandmarkt. Dabei ist dieses Verhalten der Farmer keineswegs der Ausfluß betrügerischer Speculation, um etwa irgend einen Dummen aus dem Osten auf den Leim zu locken. Sie glauben fest und unerschütterlich an die Fruchtbarkeit des Landes. Noch sind fabelhafte Geschichten über die Erträge früherer Jahre im Umlauf, als Weizen und Hafer so dicht stand, daß man das Stroh mit dem Messer schneiden und ein ganzes Regiment sich im Maisfeld verstecken konnte. Und wenn — ja, wenn es nächsten Sommer tüchtig regnet, dann blüht Dakota wieder auf, wie ein Garten!

Wie jener junge Künstler durch gemalte Leckerbissen seinen Hunger zu beschwichtigen suchte, so schwelgen die unglücklichen Farmer Dakotas in dem Genusse erträumten Glücks. Inzwischen können die Wohlthätigkeits-Gesellschaften die Nothschreie nach Nahrung und warmen Kleidern kaum befriedigen.

Amerikanische Städtepilze.

Obwohl die Botanik bisher wenig oder gar keine Notiz von jener neuen Species der weitverbreiteten Familie Fungus, nämlich von dem amerikanischen Städtepilz (Fungus urbanus Amer.) genommen hat, so ist doch dessen Existenz eine wohlbeglaubigte Thatsache. Unähnlich seinen Verwandten, gedeiht er am besten unter freiem, sonnigem Himmel, an großen schiffbaren Strömen, und verspricht, obwohl allerdings noch keine Erfahrung darüber vorliegt, ein so hohes Alter zu erreichen, wie die Riesen der Pflanzenwelt im Yosemite-Thale, oder die Baobabs in Indien, unter deren grünen Wölbungen bereits Alexander der Große mit den Brahminen tiefsinnige Zwiegespräche hielt. Das schnelle Wachsthum hat unsere neue Species mit ihren Vettern gemein, ja, es wird mit Recht behauptet, daß sie noch viel schneller und üppiger weiter wuchert und sich geradezu in's Ungemessene auszudehnen vermag. Wenn die Naturforscher einmal Stellung zu dieser neuen Gattung nehmen, werden sie dieselbe wahrscheinlich unter die Bovisten einreihen, denn gerade wie diese, entsendet unser Städtepilz schwarzen und stinkenden Qualm in die reinen Lüfte und entwickelt, besonders im Sommer, erstickende Staubwolken.

Doch eingedenk der alten Warnung, daß man ein Gleichniß nicht zu Tode hetzen soll, wollen wir der Phantasie unserer Leser die Fortsetzung überlassen. In der That ist das Wachsthum unserer Städte geradezu erstaunlich. Erst während der letzten vierzig Jahre hat es begonnen und sich seit dreißig Jahren nahezu verdoppelt. Seit 1790 hat sich die Bevölkerung der Ver. Staaten um das sechzehnfache, die Zahl der Städte (von 8000 Einwohnern und drüber) dagegen um das hundertundsechzigfache vermehrt! 1850 gab es nur 85 Städte von 35,000 und mehr Einwohnern; die Zahl stieg 1860 auf 141, 1870 auf 226 und 1880 auf 286. Allerdings wäre es sehr falsch, den Begriff einer europäischen, beispielsweise deutschen Stadt, auf amerikanische Städte anwenden zu wollen. Eine Stadt in Amerika und eine Stadt in Deutschland sind zwei himmelweit verschiedene Dinge, die weiter nichts gemein haben, als den Namen.

Eine deutsche Stadt, bestehend aus gleichartigen Elementen, die durch gemeine Interessen, gemeinsame Geschichte und Bildung verbunden sind, hat sich von innen heraus, wie eine Pflanze, organisch entwickelt; sie bildet, so groß sie auch immer wachsen möge, ein lebendiges Ganze. Anders bei uns. Städte in Amerika beruhen auf rein äußerlichen Interessen, von historischer Entwickelung ist, mit sehr wenigen Ausnahmen, keine Rede. Die Einwanderung bringt immer neue heterogene Elemente hinzu, die Stadt entsteht und wächst, wie ein Krystall, immer neue Theilchen schießen an, verbinden sich äußerlich mit dem ersten Kern, ohne jedoch jemals ein Ganzes zu werden. Die gemeinsame Verwaltung knüpft nur ein sehr lockeres Band um die Theile.

Insofern hinkt auch unser Vergleich mit dem Pilz, der doch immerhin ein organisches Gebilde ist, wenn auch gerade der Pilz durch den lockern Zusammenhang seiner Zellen, welche in alle Winde zerstreut oder unter der Erde wuchernd, sofort als selbstständige Individuen gedeihen, eine gewisse Aehnlichkeit mit den Elementen aufweist, aus denen unsere großen Städte zusammengesetzt sind.

Neue Eiszeit?

Besonders beunruhigend für alle Seefahrer wirken die letzten Berichte der Oceandampfer, welche auf dem von Stürmen gepeitschten Meere einer ganz außergewöhnlichen Anzahl von Eisbergen und Eisfeldern begegnet sind. Man weiß, daß sonst erst im Juni das Eis der ungeheuren Gletscher Grönlands sich in Bewegung zu setzen beginnt. Nicht weniger, als 40,000 Quadratmeilen, das ganze Innere der gewaltigen Halbinsel Grönland, sind mit ewigem Eise von vielen hundert Fuß Mächtigkeit bedeckt. Nach dem Meeresstrand zu dacht sich das Bergland allmälig ab und, da bekanntlich Gletschereis eine zähflüssige Masse bildet, so schiebt sich dieses unter dem Druck der gewaltigen darauf lastenden und durch fortwährende Niederschläge größer werdenden Massen von Eis und Firnschnee immer tiefer in die See, erreicht plötzlich eine abstürzende Tiefe, bricht ab und taucht dann als ungeheurer Eisberg empor, welcher mit der Polarströmung nach Süden treibt.

Im grönländischen Sommer, wenn der Fuß der Gletscher zu schmelzen beginnt, vollzieht sich dieses Vorschieben der Eismassen natürlich schneller, als sonst, und daher die zahlreichen Eisberge im Juni und Juli. Wenn jetzt plötzlich, mitten im Winter, unzählige Eisberge den atlantischen Ocean durchfurchen, so muß dafür eine andere Erklärung gesucht werden. Die „New York Sun" versucht, die Erscheinung darauf zurückzuführen, daß eine gewaltige Kette von Eisfeldern durch warme Strömungen von Süden her durchbrochen sei, und die Fragmente nunmehr südwärts schwimmen. Das ist unmöglich, weil die Eisberge—und von solchen ist hauptsächlich die Rede — nur dem grönländischen Festlande entstammen und ihre Entstehung durch den Golfstrom und sonstige Strömungen gar nicht beeinflußt wird. Aus zertrümmerten Eisfeldern können daher nie Eisberge entstehen, deren Eis bekanntlich die poröse Beschaffenheit und blaue Farbe des Firnschnees zeigt und sich scharf von dem soliden, weißlichen Eise der Schollen und Eisfelder unterscheidet.

Es bleibt nur die Erklärung, daß die Eismassen im Innern Grönlands sich so ungeheuer vermehrt haben, daß sie bereits im Winter mit der Abstoßung von Eisbergen beginnen. Die Frage, ob den Küsten Europas vielleicht eine neue Eiszeit droht, ist deshalb gerechtfertigt.

Seid einig!

Ihr, die ihr Deutsch als Muttersprache sprecht,
Seid einig und behauptet Euer Recht;
Steht treu zusammen gegen Eure Hasser,
All ihre Pläne werden dann zu Wasser

Wischt ihr nicht eins der Sippschaft baldigst aus,
So nageln sie euch noch ein Brett an's Haus;
„Bei zwanzig Thaler Strafe für's Verbrechen
Ist hier vom Staat verboten, deutsch zu sprechen."

Als in das Land der Deutsche kam, da stand
Der Wald noch unberührt von Menschenhand,
Und da, wo er sein Blockhaus bauen wollte,
Kief er sein Stück des Staats mit deutschem Golde.

Wie Roggen vor der Sense fiel alsbald
Vor seiner Axt der jungfräuliche Wald—
Wie mühsam häufte er das Holz zusammen
Das Feuer schürend für die trägen Flammen!

Und war ein Haus gebaut, das Dach gedeckt,
Für's erste Brot die Saatfrucht eingeeggt,
Dann half er Straßen durch die Wildniß hauen
Und über Bach und Fluß die Brücken bauen.

Bei seinem Fleiß kam bald genug heraus
Zu einem Beitrag für sein Gotteshaus,
Worin auf Deutsch ein Pfarrer oder Lehrer
Erbaute die Gemüther seiner Hörer.

Von solcher Kirche steht nicht weit entfernt
Die Schule, wo der kleine Flachskopf lernt,
Was er im Leben braucht und sie ihn lehren,
„Du sollst den Vater und die Mutter ehren."

Gesund und kräftig, wenn auch nicht gelehrt,
Wächst er heran. Von Ehrgeiz nicht bethört,
Wird er sich mit dem schlichten Glück begnügen,
Sein väterliches Gut auf deutsch zu pflügen

Und wenn das Alter seinen Eltern naht,
So wird er thun, so wie sein Vater that,
Er wird ihr Stab sein, bis sie ihm zum Segen
Die Hand auf's Haupt vom Sterbebett auflegen.

Mit einer deutschen Inschrift wird ein Stein
Auf ihrem Grab ihr einzig Denkmal sein,
Es soll, um dieser Inschrift Sinn zu wissen
Kein Enkel einen Dolmetsch suchen müssen.

Der Staat Wisconsin gab dem Deutschen nichts,
Als er im Schweiße seines Angesichts
Den Urwald klärte; nichts, als das Versprechen
Der Freiheit und er darf sein Wort nicht brechen.

Wo bleibt die Freiheit, wenn man einem Mann
Sein theuerstes, sein Kind entreißen kann?
Denn wer ein Kind mir rauben will, der stehle
Mit seiner Muttersprache seine Seele!

Ist denn der Deutsche wirklich schon ein Knecht,
Gibt es für ihn kein elterliches Recht,
Ist er nur gut zu Stimmvieh bei den Wahlen,
Und den Gehalt für seine Herrn zu zahlen?

Konr. Krez.

— Ueber einen merkwürdigen Vergiftungsfall berichten Petersburger Blätter. Eine den höchsten Gesellschaftskreisen angehörende junge Dame hatte zu einer Soirée Glacéhandschuhe à la Sarah Bernhardt angezogen, die ihr nach Verlauf einer halben Stunde furchtbare Schmerzen verursachten und sie zum Verlassen der Gesellschaft nöthigten. Am anderen Morgen bedeckten bereits große Beulen Hände und Arme und die Aerzte constatirten eine hochgradige Blutvergiftung, welcher die Dame schon nach zwei Tagen erlag. Ein Professor der Medicin der Petersburger Universität, welcher das Leder der Handschuhe untersucht hat, behauptet, daß das Thier, aus dessen Fell dieselben hergestellt wurden, pestkrank gewesen sei.

Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT, 13 Clybourn Ave.

Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 106m7

Dr. CAMFIELD, Augen- und Ohren-Arzt. Künstliche Augen u. Hör-Rohre eingesetzt. 163 State Str. Office-Stunden: Von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

MOFFITT, GERPHEIDE & CASEY, Advokaten, SUITE 526 CHICAGO OPERA HOUSE, Praktiziren in allen Gerichten, einschließlich des Vormundschaftsgerichts. Herr Gerpheide ist ein Deutscher.

OFFICE DER CHICAGO Landlords' Protective Society 871 Larrabee Str. 12oljS

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT, 92 La Salle Straße,

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa. Collektionen, Postanszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3o

Greenebaum Sons

No. 116 La Salle Str.,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

21lljS

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

Die Chicago Mortgage Loan Co., verleiht Geld auf irgend eine beliebige Zeit und zu jedem Betrage von $25 bis $2500, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Maschinen, Lagerhaus-Scheine rc. rc. (währ nd solche im Besitze des Eigenthümers verbleiben), ohne Verzögerung und unter liberalsten Bedingungen. Unsere Anleihen werden so gemacht, daß jeder gewünschte Betrag zu irgend einer Zeit zurückbezahlt werden kann, wodurch bei jeder Abzahlung die Zinsen im Verhältniß verringert werden. Da wir bei weitem das größte Leihgeschäft in Chicago machen, sind wir im Stande, die bestmöglichsten Raten zu gewähren. Daher, welche Geld gebrauchen, werden es in ihrem Interesse und zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen, ehe sie Anleihen machen.

Chicago Mortgage Loan Co., 3 La Salle Str.